Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 49. Mittwochs den 25. April 1827.

Bekanntmachung.

Da die Chaussee zwischen Glatz und Wartha Ausgangs dieses Monats im Bau beendet seyn wird; so gereicht dem Publiko hiermit zur Nachricht, daß an der Hebestelle Friedrichswartha statt des bisherigen einmeiligen Chausseegeldes, vom 1sten Mai d. J. ab, ein anderthalbmeiliges Wegegeld erhoben werden wird. Breslau den 17ten April 1827.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Bekanntmachung.

Indem wir auf unsere Bekanntmachung vom 17ten April vorigen Jahres Bezug nehmen, bringen wir hierdurch zur Kenntniß der hiesigen Einwohnerschaft: daß die von dem hohen Königl. Ober-Präsidium der Provinz Schlesien dem hiesigen Hospitale für alte hülflose Dienstbothen alljährlich bewilligte Haus-Collecte, in dem bevorstehenden Monate May dieses Jahres, in hiesiger Stadt und in den Vorstädten derselben wieder eingesammelt werden wird. Zugleich ersuchen wir alle und jede, die des Vermögens sind, recht angelegentlich: dieser lobwürdigen mit schwachen Kräften begonnenen Anstalt durch recht reichliche milde Gaben freundlichst eingedenk zu seyn.

Breslau den 18ten April 1827.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 21. April. — Am grünen Donnerstage haben Seine Majestät der König das heilige Abendmahl, in Gemeinschaft des Prinzen Albrecht K. H., in der Capelle des Königl. Palais, aus den Händen des Bischof Dr. Eylert empfangen.

Ihre Majestät, die verwittwete Königin von Baiern, so wie des Kronprinzen und der Prinzen Wilhelm und Carl KK. HH., haben am Charfreitage in der hiesigen Hof- und Domkirche communicirt und empfingen das heilige Abendmahl aus den Händen der Hofprediger Ehrenberg und Theremin.

J. M. die Königin von Baiern, und JJ. KK. HH. die Prinzessinnen Maria und Ludovika von Baiern sind von hier über Potsdam nach Leipzig abgegangen, bis wohin JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Kronprinzessin Allerhöchstdieselben begleitet haben.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Rechnungs-Kammer-Assessor Jorck zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Gumbinnen, und den Kammer-Gerichts-Assessor Flessing zum Justiz-Rath bei dem Land- und Stadt-Gericht zu Danzig allergnädigst zu ernennen, und die Bestallung für Erstern in dieser Eigenschaft Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Auch haben des Königs Majestät den bisherigen Professor der Rechte an der Universität zu Rostock, Dr. Huschke, zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität in Breslau, und die bisherigen außerordentlichen Professoren bei der Universität in Greifswald, Dr. Barkow, Dr. Hornschuch und Dr. Schoemann, zu ordentlichen Professoren, und zwar den erstern in der juristischen, die beiden letztern in der philosophischen Fakultät der gedachten Universität zu ernennen und die Bestallungen für selbige Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Se. Durchl. der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Radziwill, ist von Posen, und Se. Durchl. der regierende Herzog von Braunschweig, von Braunschweig hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, vom 14. April. — Am 12ten um zehn Uhr Morgens hatte die Feierlichkeit des Abendmahls in den Tuillerien statt. — Der König wusch den zwölf Aposteln die Füße; diese waren in rothe Mäntel gekleidete Kinder, wovon jedes einen Beutel, worauf drei silberne Lilien gestickt waren, und in welche der König Geld legte, am Halse trug. Hierauf bediente der König jedes Kind mit zwölf Schüsseln, worauf trockenes Obst, Gemüse, Fische u. dergl. waren. S. M. hatten zu Gehülfen in diesem seinem frommen Dienste S. K. H. den Hrn. Dauphin und die Großwürden der Krone. Die Frau Dauphine, Madame, Herzogin von Berry und eine große Menge Hofleute wohnten dieser frommen Feierlichkeit bei.

Kammer der Pairs. Sitzung vom 11ten. Bei Eröffnung der Sitzung wurde der Kammer das Forstgesetz vorgelegt. Sodann wurde die Berathschlagung über das Militairgesetzbuch fortgesetzt. Die Debatten betrafen Verfügungen über die Competenz, und es wurde noch nichts entschieden.

Kammer der Deputirten. Sitzung vom 11ten. Die Tages-Ordnung sind die Debatten über das Geschwornen-Gesetz. — Herr Labourdonnaye hat das Wort um eine Verletzung des Reglements nachzuweisen. Er bemerkt: die Kammer könne über das Gesetz, so wie es ihr vorliege, nicht berathschlagen. Man hat einen doppelten Gesetzentwurf vorgelegt, den ursprünglichen der Regierung und den von der Pairskammer gebildeten. Ueber den ersteren können wir nicht berathen, weil er nicht mehr existirt, da ihn die hohe Kammer, der er zuerst vorgelegt wurde, gänzlich modifizirt hat. Ueber den zweiten können wir auch nicht berathen, weil der Inhalt desselben nicht vom Könige genehmigt worden ist, und vielleicht nie von demselben genehmigt werden wird. Ohne diese Genehmigung hat der von der Pairskammer gebildete Entwurf keine gesetzliche Existenz. Unsere Berathung darüber würde also ein Eingriff in die dem Könige zustehende Initiative bilden. Die Verwaltung hat gegen den Sinn der Charte gefehlt, indem sie von uns die Sanktion dieser Entwürfe verlangt. Man sage mir nicht, es sey früherhin in ähnlichen Fällen eben so verfahren worden. Damals waren die Gewalten in ihrer Entstehung, und die Sachen hatten Eile, man beschäftigte sich daher weniger mit den Formen. Jetzt befinden wir uns in keinem Falle der Dringlichkeit, und müssen daher die in der Charte liegenden Formen bewahren. Achten wir die Gewalt der hohen Kammer, achten wir aber auch eben so die unsrige, dadurch, daß wir über ein Gesetz zu stimmen uns weigern, was die Pairskammer vernichtet hat. — Hr. Perrier. Wird zuerst eine Diskussion über die vorläufige Frage Statt finden, die Hr. Labourdonnaye erhoben hat? — Der Hr. Präsident. Hr. Labourdonnaye begehrt die unbestimmte Vertagung der Debatten über das Geschwornengesetz. Verlangt jemand das Wort über diesen Vorschlag? — Hr. von Borel de Bretizel, Referent der Commission, hat das Wort, und bemerkt: er halte es für seine Pflicht, sich allem demjenigen zu widersetzen, was die Debatten des Gesetzes aufhalten könne. Er bestreitet die Sätze des Hrn. Labourdonnaye, indem er sagt, die Kammer könne, ohne sich etwas zu vergeben, die Amendements der Pairskammer annehmen oder verwerfen, und die Weigerung über den Vorschlag des Königs zu berathschlagen, wäre ehrfurchtswidrig gegen Se. Maj. Der Redner begehrt demnach die Tagesordnung über den Vorschlag des Hrn. Labourdonnaye. Hr. Agier unterstützt dagegen diesen Vorschlag. Die Art wie die Minister uns das Gesetz vorgelegt haben, setzt die Pairskammer zu einfachen Räthen herab, von denen man ein bloßes Gutachten verlangt, und uns wird man bald den nämlichen Rang anweisen. Der Hr. Justizminister. Nachdem die Pairskammer an dem Geschwornengesetz mehrere Abänderungen getroffen hatte, hat uns der König ermächtigt, Ihnen den ursprünglichen Vorschlag zugleich mit dem von der Pairskammer umgebildeten, vorzulegen. Hierdurch hat er seine Prärogative ausgeübt. Man will jetzt behaupten, dieses Verfahren sey der Politik und den Convenienzen entgegen, und die Verwaltung habe mithin einigen Irrthum begangen. Allein es ist in der nämlichen Art schon mehrmals verfahren worden, einmal unter dem Ministerium des Hrn. Lainé, und einmal unter dem des Hrn. Baron Pasquier. Die Rechte der Pairskammer werden dadurch nicht angetastet Sie hat abgestimmt, und Amendements angenommen, und die Krone hat über diese Amendements noch ihre Meinung nicht ausgesprochen. Es ist ja sicher, daß, wenn ein Gesetz von

Ihnen und von der Pairskammer angenommen wäre, die Sanktion desselben dennoch vom Könige verweigert werden könnte. Eben so wenig ist die Unabhängigkeit der Deputirtenkammer verletzt. Zwar kennen Sie die Meinung der Krone noch nicht. Allein darum können Sie doch nach Ihrem Gewissen über die beiden Vorschläge abstimmen. Endlich ist noch weniger die Würde der Krone verletzt, sie hat sich noch nicht über die Abänderungen der Pairskammer erklärt, und also sie weder gebilligt, noch mißbilligt. Die Einstimmung des ersten Redners werden wir wie gewöhnlich nicht erhalten, und seit langer Zeit haben wir darauf verzichtet (Bewegung.) — Hr. Hyde de Neuville. Ich nehme einen Theil dieses Compliments auf mich. (Gelächter und Gemurmel.) Die Charte sagt, der König schlage das Gesetz vor. Wir behaupten nicht, daß der König verbunden sey, die Amendements der Pairskammer zu sanktioniren, ehe er sie der andern Kammer vorlegen läßt Allein wir halten uns am Text der Charte. Meines Erachtens wäre diese wichtige Frage an die Commission zu einem neuen Berichte zurückzuverweisen. (Gemurmel und Gelächter.) Royalisten aller Meinungen! Wir dürfen uns nicht übereilen, eine Diskussion zu schließen, die das königliche Vorrecht betrifft. (Geschrei zur Abstimmung.) — Der Hr. Präsident. Ich kann nicht zugeben, daß von der allgemeinen Diskussion über das Gesetz, eine Zwischenfrage abgehandelt werde. (Geschrei zur Abstimmung.) — Hr Labourdonnaye. Die Charte verfügt, daß der König die Gesetze vorschlage. Man hat uns einen doppelten und sich widersprechenden Entwurf vorgelegt. Bilden diese beiden nun zusammen den königlichen Vorschlag? In diesem Falle müßten wir, um den königlichen Vorschlag anzunehmen, über beide Entwürfe abstimmen, das heißt: nichts abstimmen. Gehen wir weiter. Wozu dient es, über den ursprünglichen Entwurf abzustimmen, den die eine Kammer bereits verworfen hat, und der also nie zum Gesetz werden kann. Der König schlägt uns Gesetze vor, um von uns die Genehmigung derselben zu erhalten. Wir wissen aber hier noch nicht, ob er den Entwurf der Pairskammer annimt. Wird er also unsere Genehmigung für ein Gesetz verlangen, das er selbst nicht billigt? Gewiß nicht, und mithin ist die königliche Initiative verletzt. Würden Sie, m. HH., der Meinung seyn, man übe die königliche Prärogative aus, wenn man Ihnen alle seit 30 Jahren über eine Materie ergangenen Gesetze mit der Aufforderung vorlegte, hieraus eins auszuwählen. (Gelächter und Gemurmel.) Das wäre aber der nämliche Fall. Der Hr. Justizminister scheint unterstellt zu haben, mein Vortrag bilde eine Berufung an die öffentliche Meinung. Dieses ist um so weniger wahr, als ich sehr ungehalten über den Vorfall bin, der sich gestern hier ereignet hat. — Hr. Perrier. Ich bin erstaunt, zu hören, daß man meinen Worten eine solche Auslegung giebt, nachdem ich mich deutlich auf der Tribüne über den Sinn derselben erklärt hatte. — Die Kammer verwirft den Antrag des Hrn. Labourdonnaye und geht zur allgemeinen Diskussion über. — Herr Devaux: Der von der Regierung vorgelegte Entwurf verändert die Natur des Geschwornen-Gerichts, die Abänderungen der Pairskammer dagegen geben diesem Institut ein neues Leben. Die Regierung legt uns beide vor, jedoch mit einer deutlich ausgedrückten Vorliebe für den ersteren, damit will man Ihre Gelehrigkeit oder Ihre Einsichten auf die Probe stellen. Ich untersuche drei Fragen, in denen auch der Unterschied zwischen den beiden Systemen liegt. 1. Sollen die Geschwornen blos aus den Wahllisten oder auch aus andern fähigen Bürgern genommen werden? 2. Soll die zum jährlichen Dienst bestimmte Liste auf die Zahl von 200 beschränkt seyn, oder im Verhältniß mit der Generalliste stehen? 3. Soll die Verwaltung die Befugniß haben jedes Jahr die nämlichen Personen auf diese zweite Liste zu bringen, oder sollen dieselben Personen erst nach Verlauf eines Jahres wiederum darin erscheinen? Der Redner spricht sich nach einer kräftigen Analyse auf jede dieser Fragen für den zweiten Theil derselben aus. Nicht daß, bemerkt er, das Gesetz keine andere Verbesserungen mehr zulasse; die Macht behält noch Einfluß genug durch die Befugniß, zwölf Geschworne von der zweiten Liste ohne Angabe der Rekusationsgründe auszustreichen, und dadurch die Zahl der ihr verdächtigen geistesfähigen Personen zu vermindern. Allein dieser Mangel kann in der Folge verschwinden, wenn die Regierung noch mehr in die Bahn der Verbesserungen eingeht. Einstweilen hat die Pairskammer diese Bahn eröffnet, und Frankreich muß ihr Dank dafür wissen. Ich stimme für die Annahme des Entwurfs der Pairskammer. — Herr von Mesfray billigt zwar einige Abänderungen der Pairskammer, indeß ist seines Dafürhaltens der erste Artikel in einer Art abgeändert, daß er mit den übrigen Verfügungen des Gesetzes, und sogar mit denjenigen schon nicht übereinstimmt, denen die Pairskammer ihre Existenz verdankt, nämlich dadurch, daß die Ausübung politischer Rechte nicht mehr von der Garantie des Grundeigenthums abhängt. Der Redner geht sodann zu Betrachtungen über die Mittel über, wie der Staat von der Gefahr der stets mehr überhandnehmenden Zahl der freigelassenen Sträflinge beschützt werden könne; er hält die Colonisation für das sicherste Mittel. — Hr. Humann geht auf die Entstehung der Geschwornenanstalt zurück, und nach einigen geschichtlichen Notizen, berührt er diejenigen Verfügungen der peinlichen Prozeßordnung, die einer Verbesserung bedürfen, wozu er insbesondere diejenigen rechnet, wonach aus Mangel einer Constable die Regierung die Jury zu einer Commission umbilden und somit selbst Verurtheilungen diktiren kann. Der Artikel 1. des Entwurfs der Regierung, nimmt den Geschwornen einzig aus den Wahlkisten, während das Gesetzbuch alle Klassen der Bürger, die die gesetzliche Fähigkeit besitzen, zu dem Geschwornenamte beruft. Warum will man diese Verfügung aufheben, die noch keinen Unfug veranlaßt hat? In welchem Verhältniß steht die Zahlung der Auslagen mit der Fähigkeit zur Beurtheilung eines Criminalfalles? Wenn das Eigenthum einen Maaßstab zu dieser Fähigkeit abgeben soll, so ist das Mobiliar-Eigenthum den Verbrechen mehr ausgesetzt. Ich kann indessen der Behauptung nicht beitreten, als sey man nur dann ein guter Richter des Verbrechens, wenn man Interesse an dessen Bestrafung hat. Der Redner geht sodann in genauere Erörterungen über die Art der Bildung der Listen ein, und läßt den Abänderungen der Pairskammer Gerechtigkeit widerfahren. Er spricht sich gegen die Idee aus, die Listen durch die Präfekturräthe revidiren zu lassen, die oft noch mehr als der Präfekt durch solche Vortheile

beherrscht sind. Sodann stimmt er für den Entwurf, so wie ihn die Commission abgeändert hat. — Die nächste Sitzung findet am Sonnabend Statt.

Die constitutionellen Wahlmänner in Rouen haben bereits eine Versammlung gehalten, um sich mit einander wegen des Wahlkandidaten der an die Stelle des Hrn. Stanislaus v. Girardin ernannt werden soll, einzuverstehen. Von 239 Wählern dieser Zusammenkunft waren 212 für Hrn. Bignon. Er ist aus der ehemaligen Normandie, sein Rednertalent hat immer auf der Tribüne sich glänzend ausgezeichnet.

Die Staatseinnahme der ersten drei Monate des Jahres 1827 hat 133,649,000 Fr. betragen. Die der ersten 3 Monate des Jahres 1826 betrug 137,541,000 und des Jahrs 1825 137,543,000 Franken. Die Differenz gegen das Jahr 1826 beträgt demnach 3,892,000 Fr. und gegen das Jahr 1825 3,884,000 Fr., die in diesem Jahre weniger eingekommen sind, als in den vorgenannten.

Es kam neulich durch Zufall dazu, daß der neue spanische Gesandte in England, Hr. Graf von Ofalia, in dem Hotel de Castille abstieg, in welchem bereits ohne sein Wissen Hr. Camacho, der columbische Gesandte, wohnte. Als Herr Ofalia dies hörte, zog er augenblicklich aus.

Während unser Frankreich, sagt ein Pariser Blatt, sich durch Oestreich geduldig die ruhmvollen Titel seiner Marschälle streitig machen läßt, belohnt England seine Feldherren gerade auf eine Weise die bei uns unziemlich genannt wird. Lord Combermere ist mit dem Titel eines Vicomte von Bhurtpore, der Festung die er durch Sturm genommen hat, belohnt worden, und Lord Amherst, General-Gouverneur von Indien, hat den eines Grafen von Arracan erhalten, der von der Hauptprovinz, die er im Birmanischen Kriege erobert hat, entlehnt ist. So erkennt England andere Ruhmbezeugungen und Namen an, als die, die von den Baronien auf ihre Besitzer übergehen und sich vererben.

Der Herr Erzbischof von Paris hat für die Summe von 155,000 Fr. das Schloß Conflans-l'Archeveque gekauft; es war bekanntlich lange Zeit der Erholungs und Ruheort seiner Vorgänger auf dem erzbischöflichen Stuhle.

Der Constitutionnel theilt einen Brief mit, welchen der verstorbene Herzog v. Larochefoucauld den 1. Mai 1820 an eine Mad. C. richtete, und worin er sich über das jetzige Ministerium folgendermaaßen ausdrückt: . . . „Alles war umsonst; Bitten, Vorstellungen, Gründe, Vorwürfe; nichts konnte Menschen rühren, oder zur Vernunft bringen, die nichts fühlen, deren Herz den Empfindungen der Güte und Gerechtigkeit unzugänglich ist. Leider bin ich die Ursache des Kummers, den Sie empfinden. Ich gehöre nicht zu der traurigen und fälschen Politik dieser Herren; sie wollen nur Knechte; dieß kann ich nicht seyn. Wer nicht ihrer Meinung ist, der ist geächtet, selbst von der Gerechtigkeit ausgeschlossen, die doch jedermann gebührt. . . Nun, so nehmen Sie den Dienst von mir selbst an; die Bosheit und die Ehrlosigkeit dieser Herren wird auf diese Weise zu Schanden ꝛc."

In Rheims haben die ehemaligen Zöglinge der Kunst- und Industrie-Schule zu Chalons zum Gedächtniß des Herzogs von La Rochefoucauld ein Todtenamt gehalten. In dem Bericht darüber heißt es: Alle Kaufleute, alle Ritter der Ehrenlegion, kurz alle angesehenen Personen der Stadt hatten sich versammelt und das Volk strömte von allen Seiten herbei. Wenn aber auch einige Gensd'armen sich in der Masse zeigten, erschienen sie doch weniger, um ein Amt auszuüben, als weil sie die allgemeine Empfindung theilten. Eine unselige Polizei ist nicht erschienen, um den Ergießungen des Herzens Gewalt anzuthun; die Ceremonien haben mit der größten Ordnung und Ruhe Statt gefunden. So mögen sich denn gewisse Leute überzeugen, daß wenn es der Naturtrieb der Franzosen fordert, daß sie sich gegen die Zerstörer ihrer Freiheiten wehren, es auch in ihrem Nationalcharakter liegt, die Bürgertugenden für die höchsten zu achten. — Aus Crevecoeur im Departement der Oise, aus Cherbourg und aus vielen andern Städten der Provinzen, sind ähnliche Berichte eingegangen. Denn der Herzog von La Rochefoucauld-Liancourt war wegen seiner trefflichen Eigenschaften des Herzens und Geistes der verehrteste Mann in ganz Frankreich.

Im Blatte Echo du Nord steht Folgendes: Während der Anwesenheit der Alirten in Frankreich im Jahre 1815 starb einem in Esquerchin

einquartirten protestantischen Dänischen Obersten seine Frau; er erhielt die Erlaubniß, gegen Bezahlung den Leichnam seiner Gattin in einer Gruft beizusetzen, die er auf dem Kirchhofe bauen ließ; man setzte einen Grabstein, und umgab denselben mit einem eisernen Gitter. Dieses Denkmal der ehelichen Liebe ist seither mehreremal durch die Kinder der Verstorbenen besucht worden. — Am 5ten d. M. kamen Arbeitsleute mit einem Befehl, das Grab einzureißen; sie thaten es, und man ging dabei in der Barbarei so weit, daß man den Leichnam der Unglücklichen selber ausgrub, in der Hoffnung, unter ihren Gebeinen einige Kostbarkeiten zu finden, mit welchen man vermuthete, daß sie begraben worden sey. Wir wissen nicht, wer einen solchen abscheulichen Befehl geben konnte, doch hoffen wir, daß der Unterpräfekt, Hr. Douai, der auch Ritter eines Dänischen Ordens ist, nicht dulden werde, daß diese Abscheulichkeit unbestraft bleibe, besonders da seine eigene Ehre eine Rechtfertigung über diesen Fall auf das dringendste fordert.

Der Prospectus der Geschichte der Kriege auf der spanischen Halbinsel unter Napoleon, nebst einem politischen und militairischen Entwurf über die kriegführenden Mächte, von General Foy, ist so eben erschienen. Dieser Prospect, der aus der energischen Feder Tissot's hervorgegangen ist, stattet über das Werk in einer Art Bericht ab, die die größte Aufmerksamkeit dafür erregen muß. Man findet, sagt Tissot, in dem General Foy den wahren Geschichtschreiber, eine große Seele und jene feurige Beredtsamkeit, mit der er im Parlement die Gemüther zu beherrschen wußte. Der Gegenstand, den er umfaßt, behandelt zu gleicher Zeit die Revolution und das Kaiserthum; Napoleon wird darin mit Gerechtigkeit behandelt, ohne Herabsetzung, ohne Schmeichelei. „Wenn der General Foy," sagt Tissot, „vor diesem Wunder des Genie's und des Ruhmes seine Knie nicht beugt, so ist es, weil er in seinem Herzen einem andern Gott, dem der Freiheit, die sich offen ins Angesicht blicken läßt, einen Tempel erbaut hatte." — Der erste Band dieser Geschichte des Krieges auf der Halbinsel wird am 15ten oder 20sten d. M. erscheinen.

Die wichtigen Erscheinungen in der politischen Welt oder auf dem diplomatischen Schauplatze, werden jetzt beinahe ganz als Nebensache behandelt. Man hat es kaum bemerkt, daß das öffentliche Blatt, welches für unsere Börse schreibt, die Nachricht von der Entwaffnung der portugiesischen Insurgenten früher gab, als solche geschehen war, weil es die diplomatische Verhandlung, vermöge welcher die Entwaffnung geschehen sollte, im Voraus für die That selbst nahm. Man hat nirgends die Folge aus dieser Thatsache gezogen, die doch nothwendig darin liegt, nämlich, daß von nun an, was in Madrit vorgeht, nicht dort beschlossen werden wird, sondern daß die Verfügungen von London nach Paris und von Paris nach Madrit, als eben so viele Ultimatums gehen. (Allgem. Zeit.)

Die französischen Blätter theilen das vollständige Verhör des Preuß. Matrosen mit, der über die Schicksale von La Peyrouse's Mannschaft Auskunft gegeben hat. Er heißt Martin Buchert, ist aus Stettin gebürtig, 49 Jahr alt, und fährt seit seinem 9ten Jahre zur See. Er ist seit zwölf Jahren in Tucopia, und daselbst mit drei Frauen verheirathet. Uebrigens war er des wilden Lebens, das er vierzehn Jahre geführt, satt, begab sich an Bord des Saint-Patrik, und scheint gegenwärtig in Ostindien zu seyn.

Spanien.

Madrid, vom 3ten April. — Seit den Vorfällen von Tortosa und Tarragona soll eine merkliche Kälte zwischen Sr. Majestät und dem Infanten Don Carlos herrschen. — Die portugiesische Regierung hat sich einer Korrespondenz des Generals Silveira bemächtigt, durch welche unsere zwei portugiesische Prinzessinnen, Calomarde, viele hohe, sowohl portugiesische als spanische Geistliche, Generale und Deputirten sehr kompromittirt sind. — Die englische Regierung hat befohlen, alle ausgewanderten Spanier, die sich gegenwärtig zu Gibraltar oder in Portugal aufhalten, auf den Kriegsfuß zu organisiren, und in englischen Sold zu nehmen. — Zwei Linienregimenter in Galizien haben den Befehl erhalten, eilig nach Estramadura aufzubrechen. — Der General Monet hat 800 Pferde von entwaffneten portugiesischen Flüchtlingen für die königliche Garde nach Madrid geschickt. Auf

die Reklamation von Seite der portugiesischen Regierung wurde geantwortet, daß sie sich an den spanischen Pferden entschädigen könne, die durch Deserteurs dahin gebracht worden seyen. — Alle Vorkehrungen in Madrid sprechen übrigens für den nahen Ausbruch eines Kriegs mit England, der die furchtbarsten Folgen herbeiführen könnte. Einige behaupten, England sey im Stande, in einem Monate 100,000 spanische Soldaten und Offiziere, die Flüchtlinge anderer Nationen nicht gerechnet, unter seine Fahnen zu versammeln. Man hat zwar vor einigen Tagen davon gesprochen, es sey eine Ausgleichung zwischen England, Spanien und Portugal zu Stande gekommen. Damit verhält es sich aber folgendermaaßen: Bekanntlich wurde vor einem Jahre Hr. Cook von dem brittischen Kabinette abgeschickt, um die Entschädigungen zu Gunsten des englischen Handels für die Verluste in Amerika, zur Zeit der Entstehung der columbischen Republik, zu betreiben. Die Forderung Englands betrug damals 160 Millionen Realen und die Zinsen. Nach langen Konferenzen bot endlich die spanische Regierung 40 Millionen Realen, ohne sich über die Art und den Werth der Zahlung zu erklären. Hr. Cook zog sich endlich unzufrieden zurück, da er von dem Herzog von Infantado keine weitere Auskunft erhalten konnte. Seitdem haben die Reklamationen der Engländer sich um das Doppelte vermehrt. Hr. Cook knüpfte seine Unterhandlung in Paris mit Hrn. Yriatte und Aguado von Neuem an, wobei sich endlich die spanische Regierung zu einer Schuld von zwölf Millionen Piaster bekannte. Die Regierung verweigerte aber die Ratifikation des Vertrags zu Madrid. Daher kam die irrige Sage, die Sache mit Portugal sey im Reinen, England erhalte 12 Millionen Piaster, und die Havannah als Bürgschaft.

(Allgem. Zeit.)

Noch immer gehen Transporte aller Art zu der Observations-Armee ab. Man behauptet jetzt, sie sey in einem sehr glänzenden Zustande. — Seit gestern spricht man von nichts als von der Abreise des Hrn. Lamb nach Lissabon. — Privatbriefe aus letzterer Stadt melden, daß künftigen Sommer über zwei englische Geschwader zwischen Vigo und Valencia kreuzen werden. — Die allerstrengsten Verbote gegen Correspondenzen mit Portugal sind so eben ergangen. Man hat 24,000 Realen demjenigen anerboten, der eine politische Correspondenz mit diesem Lande angeben würde. — Man spricht von der Ernennung des Bischofs von Leon zum Staatsminister. — Der Adjutant des Generals Monet, der nach der Entwaffnung der Insurgenten nach Madrid gekommen war, hatte mit dem Staatsrath Pio-Elizalde einen lebhaften Streit; dieser tadelte den General, daß er es nicht so gemacht habe, wie einst die Generalkapitane Longa, Eguia und San-Juan, die aus den erhaltenen Befehlen machten, was sie wollten. Der Adjutant, Hr. Fernadez antwortete, daß, wenn diese Herren Royalisten vermöge Nichtbefolgung des Königl. Befehls seyen, so sey es sein General vermöge Gehorsams, und daß, wenn er heute Befehl bekäme, mit seinen unerfahrenen Truppen, und bei dem Mangel an Allem, dennoch anzugreifen, so werde er es ebenfalls thun, auch wenn er gewiß sey, daß er und die Seinigen dabei zu Grunde gehen müßten. — Man hat aus Badajoz die Nachricht, daß die Engländer mit ihrer Reuterei in Elvas angekommen, mit einem andern Theile ihrer Armee über die Guadiana gegangen sind, und nun bis Valdevargo stehen. — Unsere Regierung hat von der französischen begehrt, sie sollte ein Geschwader nach den Küsten von Gallizien, und ein anderes in das Mittelländische Meer an die Küsten von Murcia schicken.

Man hat schon lange gewußt, sagt der Cour. français, daß General Longa freigesprochen werden würde, daß man aber die Verspottung der Wahrheit so weit treiben würde, in seiner Lossprechung zu sagen: „Der General Longa hat alle Maaßregeln ergriffen, die ihm zu Gebote standen, um eine Invasion in Portugal zu verhindern,“ das hätten wir nicht erwartet, da es jedermann offenkundig ist, daß er die Invasion nach Möglichkeit befördert hat. Auch ist man mit seiner Freisprechung nicht zufrieden gewesen, sondern hat ihn zum General-Capitain von Valenzia und Murzia, an die Stelle des Don José O'Donnel ernannt. (Daß dies geschehen würde, haben wir schon vor einiger Zeit berichtet.)

Briefen aus Catalonien zufolge, haben die rebellischen Carlisten die Absicht, sich der Festung Urgel zu bemächtigen, während sie sich den Anschein geben, andere Städte angreifen zu wollen,

weshalb dann die Besatzung von Urgel verstärkt worden ist. — Das Capitel von Valencia hat in einer Adresse an den König S. M. gebeten, sich in diesem Sommer zum Gebrauch der Seebäder dahin zu begeben; die Kosten dieser Reise will das Capitel tragen. — Die anscheinende Aufrichtigkeit unseres Cabinets in Hinsicht der portugiesischen Rebellen scheint wieder aufgehört zu haben. Zuletzt angekommenen Flüchtlingen gestattet man den Aufenthalt an der Grenze, und die ins Innere bereits Abgeführten kommen in einzelnen Abtheilungen nach Altkastilien und Estramadura zurück, indem sie zum Theil schon auf dem Wege sich ohne weiteres entfernen, ohne daß man sie im geringsten daran hindert.

Laut unsern letzten Nachrichten aus Alt-Kastilien und Gallizien, sind zwei Drittel der entwaffneten Portugiesischen Rebellen aus den Depots von Logrono u. s. w. desertirt. Die Angelegenheiten in Catalonien liegen unserer Regierung sehr ernstlich am Herzen. Dem General-Capitain von Arragonien ist der Befehl zugegangen, einige Truppen der Garnison von Saragossa nach Tortosa zu schicken. Der Marquis Campo Sagrado, General-Capitain in Catalonien, hat kürzlich drei Fiskale dahin geschickt, um unverweilt die Untersuchung gegen diejenigen Verschwornen einzuleiten, die sich in den dasigen Gefängnissen befinden. Die Meisten derselben gehören zum Militair. Allem Anschein nach stehen die Sachen nicht besser im obern als im untern Catalonien. Auch verbreitet sich das Gerücht, daß das Geschrei: es lebe Carl V.! an verschiedenen Orten von Arragonien sowohl als in Valencia und Grenada gehört worden sey. — Die nach Portugal geflüchteten Spanier haben, dem Vernehmen nach, mehrere Proklamationen in ihrem Vaterlande verbreitet. Endlich versichert man, daß der bekannte Partheigänger Chaleco, der in dem Restaurationskriege der Franzosen das feste Schloß de la Penas de San Pedro übergab, und dennoch auf Befehl der spanischen Regierung verhaftet wurde, zum Galgen verurtheilt worden sey.

Barcellona, vom 6ten April. — Unsere Stadt ist zwar ruhig, aber um die Kommunikation mit Urgel zu unterhalten, mußte die Besatzung dieses letzten Platzes mit 300 Mann vermehrt werden. In Girona sind Proklamationen von den Carlisten ausgetheilt worden. Die Freiwilligen von Rippol wollten sich den Insurgenten widersetzen, allein sie wurden von diesen entwaffnet. Aber als diese Cordova überrumpeln wollten, wurden sie von den Einwohnern und Freiwilligen abgeschlagen. Die Ruhe ist nun in Maureza und Solzona wieder hergestellt. Es ist nicht wahr, daß Misas unter den Insurgenten sey. Uebrigens kann man annehmen, daß der Friede, der in ganz Catalonien in Gefahr war, gestört zu werden, nun wieder eintreten wird.

Portugal.

Lissabon, vom 28sten März. — Mehrere Kriegsgefangene sind von den Spanischen Gesandten als Spanische Unterthanen reclamirt worden.

Die Prinzessin-Regentin hat das Gesetz über die Dotation der Königl. Familie sanktionirt und in der öffentlichen Zeitung bekannt machen lassen. Man bemerkt, daß der Königin Maria Donna II. darin nicht mehr Erwähnung geschieht.

Am 26sten hatten sich alle Minister in die Deputirtenkammer begeben, um den Bericht über die Finanzen beizuwohnen, den der Sekretair Barroso vorgelesen hat. Nach dem Budget der Einnahme und Ausgabe, welches die Regierung vorlegte, hat die Commission vorgeschlagen, den verschiedenen Ministern folgende Summen zu bewilligen: dem des Innern 1,031,074,565 Reis (6,300,000 Franks), dem der Justiz 287,555,905 Reis (1,800,000 Frank.), dem Kriegsminister 1,282,443,534 Reis (6,500,000 Fr.), dem der auswärtigen Angelegenheiten 313,486,270 Reis (2,000,000 F.), dem Finanzminister 3,526,904,008 Reis (22,500,000 Fr.) — Nach dieser Tabelle stellt der 1ste Artikel des Gesetzentwurfs die Totalausgaben des Jahres 1827 auf 10,438,844,646 Reis fest, das ist etwa 62 Millionen Fr. Der Art. 2. weist dagegen nur etwa 50,000,000 Fr. Einnahme nach, und der Art. 3. deckt dies Deficit von 12,000,000 Frank. durch die Anleihe, die die Regierung zu eröffnen autorisirt ist.

Aus Villa-Pouca d'Aguiar schreibt man unterm 15. März: Unter den entwaffneten Rebellen herrsche eine große Desertion und es hätten sich 500 derselben bei dem General Correa de Mello eingefunden. Die Division des Generals

Villaflor hatte am 13ten angefangen sich auszudehnen; sie bildet eine Linie von Chaves bis Villa-Real, nämlich die Kavallerie und Infanterie stehen zu Chaves, die Chasseurs No. 9. zu Villa-Pouca, No. 16. zu Villa-Real, No. 2. zu Murca, und das Infanterie-Regiment No. 1. zu Mirandella. Die Division des Generals Correa hält die Stellung von Braganza, Vinhaes und Miranda de Duero besetzt. Der Commandant Torlado d'Azambuja, unser Gesandter zu Madrit zur Zeit der Cortes, ist zum Geschäftsträger bei den Vereinigten Staaten von Nordamerika ernannt worden und wird nächstens dahin abgehen.

Heute Morgen hat der Telegraph des Schlosses Belem in der offenen See neue Transportschiffe mit englischen Truppen signalisirt. Sie werden vermuthlich heut Abend oder Morgen auf der Rhede anlangen.

Das Brasilianische Kriegsschiff (berichten engl. Zeitungen) bleibt noch immer in Brest, bis Don Miguels Depesche über seine Verheirathung aus Rio-Janeiro beantwortet ist. Der Prinz ist sehr abgeneigt eine Reise über den Ocean zu machen.

Nachrichten zufolge soll der Ober-General Clinton Befehl erhalten haben, eine gebieterische Stellung der Regierung gegenüber anzunehmen, und ohne Rücksicht auf die Meynung des portugiesischen Ministeriums nach festen Verhaltungsbefehlen zu verfahren. — Man glaubte hier, Silveira sey aus einem Hafen von Galizien nach Havre mit einem Passe abgereist. Heute geht aber das Gerücht, er habe sich als Fischer verkleidet, sey auf einem flachen Fahrzeuge nach Algarbien abgefahren, und habe sich daselbst mit einer zahlreichen Partei von Insurgenten verbunden.

England.

London, vom 14. April. — Die wichtige Sache, deren Abmachung man bis nach den Oster-Ferien ausgesetzt glaubte, ist entschieden; Herr Canning ist erster Minister. Vorgestern wurde seine Ernennung zum ersten Lord-Commissionair der Treasury S. M. im Parlamente angekündigt und der Courier von gestern Abend, wie auch die heutigen Morgen-Zeitungen, enthalten die nähern Umstände dieses großen Ereignisses und der unmittelbaren Folgen desselben. Diese letztern sind der Art, wie man weit entfernt war, sie vorherzusehen. Sieben Amtsgenossen des jetzigen ersten Ministers haben nämlich ihre Dimission genommen, als: Hr. Peel, Lord Eldon (der Lord-Kanzler), der Herzog von Wellington, Graf Bathurst, Graf v. Westmoreland, Lord Melville und Lord Bexley (als Cabinetsminister). Von Lord Sidmouth war das nämliche gemeldet worden, allein der Courier erinnert, er sey kein Cabinetsminister und die Aenderung könne also keinen Einfluß auf ihn haben. Zwei bleiben Hrn. Canning zur Seite: Lord Harrowby und Hr. Robinson. Von den Abtretenden sind, wird angenommen, Hr. Peel und vielleicht auch Lord Eldon durch Ueberzeugung und Gewissensscrupel zu dem geschehenen Schritte bewogen worden. Lord Melville scheint anfänglich seinen Posten nicht haben niederlegen zu wollen, hinterher aber durch den Wunsch, seine Sache nicht von der seiner Collegen zu trennen, dazu vermocht zu seyn. Die übrigen werden in den Times und — mirabile dictu! nun auch im Courier — stark durchgehechelt, weil sie den König jetzt gleichsam ohne Ministerium stehen ließen und dadurch einen Beweis ablegten, daß sie ihm in der Wahl eines ersten Ministers hätten Schranken setzen wollen. Dieser Tadel wird am schwersten auf Lord Wellington gemünzt, dem Seine Maj. noch unlängst durch Ernennung zum Oberbefehl des Heers an die Stelle des Hochsel. Herzogs v. York den Vorzug vor Ihrem eignen Bruder, dem Herzog v. Cambridge, gegeben hatten und der gleichwohl jetzt auch diesen Posten niedergelegt hat. Man vergleicht die Lage des Königs mit der seines K. Vaters zu der Zeit, als er, seinen übrigen Rathgebern entgegen, Herrn Pitt wählte, und hofft von ihm dieselbe Beständigkeit und denselben Erfolg. Als Glieder des neuen Ministeriums benennen die Times: Lord Granville für die auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Robinson, der zum Pair erhoben wird, für die Colonien, Lord Dudley als Lord-Kanzler; jedoch fügt dasselbe Blatt hinzu, daß Hr. Canning sich getäuscht finden würde, könnte er denken, das ganze Ministerium aus seinen besondern Freunden bilden zu wollen. — Die Time meinen auch, daß Hr. Scarlett vielleicht Lord-Kanzler werden könnte. — Hr. Canning suchte sich gleich nach seiner Ernennung mit Hrn. Peel, den er als Collegen beizubehalten höchlich wünschen mußte, über den unter beiden streitigen Punkt der Emancipation auf einen medius terminus zu verständigen; allein vergeblich.

Nachtrag zu No. 49. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. April 1827.

England.

Am 11ten hatte der Lord-Kanzler Audienz bei Sr. Majestät. — Früh waren nacheinander Graf Bathurst, Herr Huskisson und Lord Granville bei Hrn. Canning, der sich nach 2 Uhr zu Sr. Maj. verfügte. Selbigen Tages besuchte Hr. Wynn (der den Tag die Cabinetsglieder zur Tafel hatte) Hrn. Canning und Hrn. Robinson.

Das Parlament ist vertagt; die Gemeinen bis zum 1sten, und die Lords bis zum 2. Mai. — Daß die HH. Huskisson und Wynn in den Geschäften bleiben, ist von selbst klar. Der letztere war es, der die Anzeige im Parlament machte, was so laute Beifallsrufe erzeugte, daß es in ziemlicher Entfernung vom Hause gehört wurde. Derselbe trug auf die Vertagung an, die Hrn. Tierney zu lang däuchte, bei der Unvollständigkeit des Ministeriums, aus welchem sieben Minister „weggelaufen seyen." Hr. Wynn erwiederte, die Zusammensetzung eines neuen Ministeriums sey mit Schwierigkeiten verknüpft, indessen werde man sie gewiß vor der Wiederzusammenkunft des Hauses zu Stande bringen.

Man will jetzt wissen, es sey auf eine Einladung des Königs gewesen, daß der Herzog von Rutland die Audienz bei Sr. Maj. gehabt. Der König soll ihm für die gegen den Herzog von York bewiesene Zuneigung seinen Dank abgestattet und ihn mit einem Diamant-Ring, zehntausend Pfund an Werth, beschenkt haben.

In der Sitzung des Oberhauses vom 9ten d. trug Lord King auf Berichtserstattung über die Einnahme des letztverflossenen Vierteljahres an. Da ich wohl ein halbes Dutzend K. Minister auf ihren Plätzen sehe, sagte er, so will ich einige Fragen an sie thun: zwar nicht, ob Irland vor Hunger vergeht, denn das weiß und achtet Keiner, oder über den Zustand Englands, denn das geht sie nichts an; oder ob Portugall gerettet sey, denn bey der Spaltung des Cabinettes würde sich die eine Parthey über die Vereitelung der von der andren ergriffenen Maaßregeln freuen; sondern secundum artem, zuerst darüber, um was ich mich selber wenig oder nicht kümmre. Ist das lange Interregnum endlich zu Ende? Dies ist mir ziemlich gleichgültig; denn ich weiß wohl, daß ein Premierminister das unbedeutendste Thier in der ministeriellen Menagerie ist. Im Jahr 1800 hat man einen Courierstiefel (jack-boot) zum Premierminister gemacht, und 1827 ist man sogar ohne einen solchen fertig geworden; dies ist indessen ein gefährliches Experiment, denn dürfte daraus nicht geschlossen werden, es sey überhaupt kein solcher nöthig? Zweitens frage ich: wie steht es mit dem Ausfall der Staatseinnahme? Die öffentlichen Blätter liefern hierüber die besorglichsten Berichte; und es soll ein Ausfall von beinahe 500,000 Pfd. Sterl. gegen die Einnahme des vorigen Vierteljahres stattgefunden, und namentlich der Ertrag der Accise sehr abgenommen haben. Kann nun noch vom Wohlstande des Landes die Rede seyn, oder eine Herstellung des öffentlichen Credits gehofft werden? Und gedenkt man noch in der alten Verschwendung fortzufahren? — Der Antrag wurde angenommen. — Lord Belhaven erklärte, in der nächsten Sitzung einen Antrag wegen Gleichstellung der Schottischen Pairschaft mit der Irländischen einbringen zu wollen, insofern die ältesten Söhne Schottischer Pairs nach der jetzigen Einrichtung nicht als Abgeordnete von Boroughs im Unterhause sitzen dürften.

Im Unterhause fiel wenig von Bedeutung vor. — Hr. C. Grant trug auf fernere Erwägung des Berichts über die Korn-Abgaben-Bill an. Hr. Berual bedauerte, in der Bill, wie sie gegenwärtig gestaltet sey, eine Clausel gefunden zu haben, welche das Princip des Gesetzes verletze; nämlich über „Reciprocität der Abgaben beim Kornhandel," kraft deren der König auf Anrathen des Geheimenraths die Macht haben sollte, die Einfuhr des Korns derjenigen Nation zu verbieten, welche auf Brittische dahin handelnde Schiffe höhere Abgaben, als auf ihre eignen legen würde. Er fragte Hrn. Grant, ob diese seine Einsicht von dieser Clausel nicht richtig sey. Hr. Grant bejahte das, und meinte, sie sey dem Grundsatze angemessen, in Gemäßheit dessen bereits im Jahr 1822 dem Könige eine gleiche Macht hinsichtlich des gestatteten Verkehrs der Ausländer mit dem Brittischen Westindien, und im Jahr 1823 bei der Bill, wegen Zurücknahme der unterschei-

denden Abgaben, gewährt worden. Hr. Warburton trug auf Auslassung der gedachten Clausel an, welches indessen verworfen wurde, nachdem Hr. Canning dargethan, daß der Fall hoffentlich so leicht nicht eintreten werde, und die Clausel in jeder Hinsicht eine gerechte sey. Hr. Monck schlug hierauf ein Amendement vor, kraft dessen alle Pächter und Inhaber urbarer Ländereyen, deren Pachtbriefe zwischen dem 1sten May 1815 und der Annahme gegenwärtiger Bill erlassen worden, zwei Drittheile ihres Pachtzinses in Korn, und nur ein Drittheil in Geld bezahlen dürften. Dieser Antrag wurde jedoch ohne Abstimmung verworfen, und die dritte Verlesung der Bill auf nächsten Donnerstag (den 12ten) angesetzt.

Die Büste des Herzogs von York wurde am Freitage in der Auction des Verstorbenen für 76 Guineen von dem Grafen Darlington gekauft. Die Büste Pitts wurde am nämlichen Tage mit 102 Guineen bezahlt.

Auch die Unitarier bieten alles auf, das Parlament zur Abschaffung eines Gesetzes zu bewegen, welches sie durch eine Eidesformel, die sie nicht mit gutem Gewissen gebrauchen können, von aller Theilnahme an Corporationen anschließt.

Man erklärt die Verschiedenheit der Staats-Einnahmen der beiden ersten Vierteljahre von 1826 und 1827 dadurch, daß 1826 eine zufällige Einnahme von 100,000 Pfd. Sterl., welche die Niederländische Regierung vermöge eines Traktats zu bezahlen hatte, eingegangen war. Auch war 1826 eine sehr starke Einnahme für geistige Getränke gewesen, indem die Kaufleute sich beeilten, zu verkaufen, weil sie wußten, daß kurz nachher die Abgabe erhöht werden sollte. Wenn man diese Umstände in Anschlag bringt, so ist keine Besorgniß vorhanden, daß der Ausfall sich auch künftig ergeben werde.

Nach des jetzigen Lord Stowell Richterspruch, ist eine zu Gretna-Green geschlossene Heirath gültig, „wenn der Schottische Ritus dabei beobachtet worden u. sonst kein Betrug zur Erlangung der Einwilligung vorgefallen ist.“ Wakefield, der, seit er vor den Assisen von Lancaster gestanden, die ihm angetraute Miß Turner, Kraft der Habeas-Corpus-Akte, zurückverlangte, wird, nach dem angeführten Richterspruch, schwerlich eine Gestattung solcher Forderung, wohl aber eine strenge Bestrafung für seine Trugkünste zu erwarten haben.

Ein schwedisches Schiff, welches am 26sten Decbr. aus Calcutta segelte, brachte gestern die Nachricht, daß die Feindseligkeiten mit dem König von Ava wieder ausgebrochen wären. Dieses Gerücht findet hier keinen Glauben, und man ist der Meinung, daß es mit einer im chinesischen Reiche ausgebrochenen Insurrection, wovon uns heute Nachrichten zugekommen sind, verwechselt worden. Diese Nachrichten aus China gehen bis Ende Decembers. Unter den Tartaren in der kleinen Bucharei war ein Aufstand ausgebrochen, und als die Depechen abgingen, traf der Kaiser große kriegerische Zurüstungen und ließ mit ungewöhnlicher Energie Truppen anwerben und Gelder erheben, weshalb man die Revolution für bedeutend hielt. Da die Finanzen auf eine so plötzliche und unerwartete Anforderung nicht vorbereitet waren, so erschuf der Kaiser gegen gute Bezahlung eine Menge neuer Mandarine. Die Mandarinen-Knöpfe waren bereits beträchtlich im Preise gefallen als die Depechen abgingen.

Ein Herr Blackadder hat eine Oel-Lampe erfunden, wo das Oel auf dieselbe Weise, wie bisher nur Gas, zur Erleuchtung gebraucht wird, nämlich ohne Zuthun eines Dochtes. Das Oel steigt durch eine Capillar-Röhre in die Höhe. Die Flamme ist vorzüglich klar und ohne Rauch. Eine Lampe dieser Art brannte kürzlich ohne alle Unterbrechung 47 Stunden.

Aus Gibraltar vom 19. März schreibt man: Gestern kam ein spanischer Kabinets-Courier von Madrit hier an, der den Weg in drei Tagen zurückgelegt hatte; er erregte eine allgemeine Aufmerksamkeit. Es scheint, daß er auch Briefe für Sir Georges Don hatte, die ihm sogleich nach St. Roque, seiner Residenz, gebracht wurden. Unmittelbar nach Empfang der Briefe kam Sir Georges Don in die Stadt, und gab Befehl auch seine Meubles dahin bringen zu lassen, welches gestern und heut geschehen ist. Dieser Schritt hat allgemein die Besorgniß erweckt, daß die Festung hart belagert werden dürfte. — Eine andere Nachricht sagt: Der Gouverneur von Gibraltar hat plötzlich Befehl von seiner Regierung erhalten, diese Festung in den vollständigsten Vertheidigungszustand zu setzen. Schon kommt

er diesem Befehl nach, indem er einige Häuser, die außerhalb der Mauern auf Schußweite vor der Festung in der Ebene St. Roque erbaut sind, hat demoliren lassen.

Corfu, vom 15ten März. — Am 8ten d. wurde die diesjährige Session der gesetzgebenden Versammlung der Vereinigten Staaten der Jonischen Inseln von dem Lord-Ober-Commissionair Sr. Maj. des souverainen Beschützers dieser Staaten, mit einer Rede eröffnet, aus der wir folgendes mittheilen: „Ihre politische Lage ist eben so, wie bei dem Schlusse Ihrer letzten Session. Jene Neutralität, welche von Anbeginn des noch immer fortdauernden, blutigen Kampfes, in den benachbarten Ländern von Ihrer executiven Regierung so weise angenommen und von Sr. Maj. meinem huldreichen Monarchen und Herrn gebilligt worden war, ist gewissenhaft und treu beobachtet worden, und der nämliche Gang der Politik wird strenge befolgt werden, als der einzige, der (unter den obwaltenden Umständen) das Benehmen dieser Staaten mit Weisheit zu leiten vermag; auch darf nicht der leiseste Versuch gestattet werden, welcher diese Neutralität einen Augenblick in Zweifel stellen und die Ehre, die Redlichkeit und Treue dieser Regierung gefährden könnte."

Italien.

Der König von Sardinien hat eine Ordonnanz erlassen, daß alle katholischen Piemonteser, die ohne das Sakrament Todes abgehen, nur bei Nacht und in ungeweihter Erde begraben werden sollen. Vermöge eben dieser Ordonnanz muß das Begräbniß jedes piemontesischen Protestanten ohne alle öffentliche Ceremonie geschehen, und es dürfen auch demselben nicht mehr als zwölf ihrer Glaubensgenossen beiwohnen. (Paris. Zeit.)

Türkei und Griechenland.

(Aus der allgemeinen Zeitung Griechenlands vom 28. Februar.) Dieses Blatt enthält zwei Berichte von Karaiskaki über die späteren Vorfälle bei Distomo am 18. Februar und die zu gleicher Zeit erfolgte Räumung der Citadelle von Salona von den Türken. Dem ersteren dieser Berichte ist folgende kurze Einleitung vorausgeschickt: „Omer Pascha aus Karysto und andere Commandanten waren mit ihren gesammten Streitkräften nach Distomo gezogen; dreihundert Griechen waren hinreichend, sich ihrem ersten Andrang zu widersetzen. Bald darauf eilten aus Salona die tapfern Führer der Suliotischen Truppen-Abtheilungen, und der General-Commandant Karaiskaki selbst herbei; von allen Seiten strömten griechische Truppen herzu, und in wenigen Tagen sah der Feind mit einem Male alle seine Pläne vereitelt; doch hielt er Stand, und kämpfte täglich, bis er zuletzt in Flucht getrieben wurde, wie aus folgendem Berichte des Oberbefehlshabers zu ersehen ist: „An die erlauchte Regierungs-Commission von Griechenland! Mit unbeschreiblicher Freude und mit innigstem Frolocken eilen wir, der erlauchten Regierung die Auflösung des feindlichen Heeres bei Distomo zu melden. Um die achte Stunde der Nacht des 17ten auf den 18ten d. M. stürmten die Griechen gegen das dortige feindliche Lager, und erfüllten es mit Furcht und Entsetzen. Die Feinde, durch dieses plötzliche, unerwartete Erscheinen erschreckt, ergriffen sogleich die Flucht, und ließen in ihrem Lager die Kanone, die sie bei sich führten, ihre Kriegsmunition, ihre Zelte und jedes andere Gepäck zurück; die Griechen verfolgten sie und machten Alles vor sich nieder; wir kennen die Zahl der getödteten Feinde noch nicht genau, doch können wir sagen, daß sie groß ist. Auf solche Weise ward in Einer Stunde ein so bedeutendes feindliches Heer zerstreut, welches unserm Vaterlande mit Verderben und Untergang drohte. Möge die ganze Nation auch für diesen glänzenden Sieg den Höchsten preisen! Wir unterlassen nun nicht, die erlauchte Regierung zu benachrichtigen, daß alle Eparchien des östlichen und westlichen Griechenlands wohl befestiget, und daß auf dem ganzen Continental-Griechenland die griechischen Truppencorps vermehrt sind. Gegenwärtig erblicken wir keinen Ort, der besonderer Hülfe bedürfte, außer dem ruhmvollen Athen, und sind bereit, der Akropolis zu Hülfe zu eilen, und hoffen durch Gottes Beistand, durch das Gebet unserer erlauchten Regierung und des ganzen griechischen Volkes, auch das Armeecorps des Kutahiers (Reschid Pascha) zu schlagen und die Akropolis zu retten. Alle Truppen der erlauchten Regierung athmen nur Rache gegen den Kutahier, weil er es wagte, Athens geweihten Boden zu beflecken, und die Gräber unserer ruhmgekrönten Altvordern zu entheiligen." Wir verharren indeß mit unbegrenzter Ehrfurcht. Aus dem Lager von Distomo am 19. Febr. 1827. Der Patriot Karaiskaki.

Nachschrift. Drei feindliche Schiffe sind aus Lepanto nach dem Hafen von Salona gekommen, und bewerkstelligten daselbst eine Landung; doch eilten die Unsrigen sogleich dahin, und bekämpften den gelandeten Feind; in diesem Gefechte fiel unser tapferer Bruder Athanasios Drako.

Der Patriot Karaiskaki.

Zur selben Zeit (fährt die allgemeine Zeitung fort) als das feindliche Kriegsheer bei Distomo aufgelöst wurde, verließen die Feinde auch die Citadelle von Salona, welche von dem General N. Panorias in Besitz genommen ward.

Vermischte Nachrichten.

Die Fabrikanten von Verviers haben gefunden, daß die Methode, das Tuch mittelst Dampf zu dekatiren, den Vortheil darbietet, daß das so appretirte Tuch nicht eingeht und seinen Glanz behält, selbst wenn man es mit siedendem Wasser anfeuchtet.

Der Verf. des engl. Gesanges: God save the King, und zugleich Componist dieses Gesanges, ist der am 4. Oct. 1743 in London verstorbene Henry Carry, ein natürlicher Sohn des Georg Siville Marquis von Halifax. Dieser Gesang hat seinen Verfasser also schon 83 Jahre überlebt, und wird ihn noch lange überleben.

Ein Pastetenbäcker zu Besançon bedient sich mit großem Vortheile eines Backofens von gegossenem Eisen. Er empfiehlt die Nützlichkeit seines Ofens auch für die Brodbäckerei, besonders hinsichtlich der Holzersparung.

Breslau, den 25. April. — Am 15ten des Abends wurde ein 15 Jahr altes Mädchen von ihren Eltern nach Wasser an die Oder gesandt, von wo sie jedoch nicht zurückkehrte und wahrscheinlich ertrunken ist.

Am 16ten des Nachmittags befanden sich zwei Knaben auf einem kleinen Fischer-Kahne, auf welchem sie sich schaukelten. Sie wurden uneins und als der größere Knabe den Kahn verließ, stieß er es mit einem Stecken vom Ufer ab, worauf es der Strom erfaßte und über das nahe Wehr führte. Bei dem gewaltigem Absturz vom Wehre wäre der im Kahn gebliebene 8½ Jahr alte Knabe unbedenklich verloren gewesen, wenn das Kahn nicht zwischen Martätschen gerathen, und von 2 unbekannt gebliebenen Führern derselben an diese herangezogen und auf diese Art der Knabe gerettet worden wäre.

Am 19ten des Mittags befanden sich die Kinder eines hiesigen Einwohners von 8, 6 und 3½ Jahren ohne Aufsicht am Wallgraben am Nicolai-Thore. Das jüngere, ein Mädchen, stürzte über die Dossirung hinab in das Wasser, wurde aber von dem des Schwimmens kundigen Maurergesellen Pfeiler gerettet.

Am 20sten des Vormittags gerieth durch noch unbekannte Ursach das Schindel-Dach einer in der Ohlauer-Vorstadt, unfern der Margarethen-Mühle gelegenen verschlossenen Scheuer in Brand, der sich bei heftigem Winde um so schneller dem ganzen Gebäude mittheilte, als es mit Heu angefüllt war, wodurch in wenig Minuten die Möglichkeit verloren ging, des Feuers im Entstehen Meister zu werden. Die zweite dicht daneben stehende, gleichfalls mit Schindeln gedeckte Scheuer, wurde von der Flamme bald mit ergriffen, und beide wurden in Asche gelegt. Doch wurde das Wohngebäude, weil es mit Ziegeln gedeckt war, und also mindestens bis zur Ankunft der nächsten Löschmittel Widerstand leistete, erhalten.

Bei der am 13ten statt gefundenen Sammlung für die Armen an den Portalen der verschiedenen Kirchen sind eingegangen: in den evangelisch lutherischen Kirchen 298 Rthlr. 3 Sgr. 3 Pf.; in der reformirten Kirche 109 Rthlr. 28 Sgr. 8 Pf.; in den katholischen Kirchen 128 Rthlr. 27 Sgr. 3 Pf.; überhaupt 536 Rthlr. 29 Sgr. 2 Pf.

Zwei Fiacker von denjenigen, welche an der Rosenthaler-Straße halten, sind bestraft worden, weil sie aus Brodtneid am 18ten d. einen Landmann, der mit seiner Fuhre während des starken Regens Personen aus Oßwitz herein gebracht hatte, nichtswürdig behandelt und unter gesuchtem Vorwande um eine Geldstrafe zu prellen versucht hatten. Dem Vernehmen nach sollen sich einzelne jener Fiaker, die durch ihre Nummern leicht zu bezeichnen seyn werden, schon oft Chikanen gegen andere Fuhrwerke erlaubt haben. Es ist zu wünschen, daß dergleichen Fälle nicht unangezeigt bleiben mögen, damit gemeiner Muthwille nicht zum Nachtheil der öffentlichen Sicherheit um sich greife.

Bei der Aufsicht über den Victualien-Markt wurde am 20sten d. eine eigene Art von Betrug entdeckt. Eine fremde Bäuerin hatte Butter in Viertelquartstücken feil, die im Innern hohl und mit Wasser angefüllt, ingleichen Käse, die mit zerriebenen Kartoffeln vermischt waren.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 36 männliche und 24 weibliche, überhaupt 60 Personen. Unter diesen befinden sich von 1 bis 10 Jahren 23, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 7, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 3.

An Getreide wurde in voriger Woche auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnittspreisen verkauft:

			Rthl.	Sgr.	Pf.
1120 Schfl.	Weitzen	à	1	16	9
637	Roggen	à	1	13	3
100	Gerste	à	1	1	1
864	Hafer	à	—	24	8

mithin ist der Schfl. Weitzen um 1 Rthl. 10 Sgr., Roggen — 4 Sgr., Gerste — 2 Sgr., Hafer — 9 Sgr. theurer geworden.

Entfernten Verwandten und Freunden empfehlen sich als Verlobte
Sagan den 20. April 1827.
Der Königl. Post-Sekretair Müller.
Charlotte Thilicke.

Heute wurden wir ehelich verbunden.
Breslau den 23. April 1827.
C. F. Heymann auf Gallovitz.
Louise Heymann, geb. Kuh.

Die heute früh um 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.
Schweidnitz den 21. April 1827.
Krahmer, Königl. Post-Sekretair.

Die heute früh um ½3 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne Junge, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Schweidnitz den 22. April 1827.
Der Diaconus Haacke.

Tief gebeugt erfülle ich die traurige Verpflichtung, allen entfernten Verwandten und Bekannten den am 22sten d. Mts. ohne vorangegangene Krankheit am Steckfluß erfolgten Tod meiner mir ewig theuren geliebten Frau, gebornen von Johnston, mit der Bitte um stille Theilnahme hierdurch bekannt zu machen.
Krumlinde bei Lüben den 22. April 1827.
von Uechtritz, Rittmeister v. d. Armee.

Den 23sten April d. J., Nachmittags gegen 1 Uhr, entschlief der Landes-Aelteste, Trachenberger Kreises, Friedrich Johann August Sigismund von Rappold, auf und zu Klein-Zauche, nach einem schmerzlichen Krankenlager von beinahe 5 Monaten an Nervenlähmung, in dem noch nicht erreichten 56sten Jahre seines irdischen Daseyns. Diese Anzeige widmen in tiefer Trauer den Verwandten und Freunden, besonders auch den Herren Collegen des Verstorbenen, und bitten um stilles Mitgefühl.
Henriette von Rappold, geborne von Lüttwitz, als Gattin.
Thusnelde, Emilie, Ottilie } von Rappold, als Kinder.

Den 20sten d. Mts., früh um 9 Uhr, endete nach lang geduldeten Leiden, die verwittwete Frau Schaffner des Kinder-Hospitals zum heiligen Grabe, Friederike Nußbaum, geb. Wagner, ihr frommes stilles Leben, in dem Alter von 73 Jahren 2 Monaten und 8 Tagen. Ich fühle um so mehr ihren Verlust, als die miteinander langverlebten Jahre uns fest und freundlich aneinander knüpften. Breslau den 25. April 1827.
Friederike verwittw. Ob. L. G. Canzlist Tolksdorff, im Namen der sämmtlichen Verwandten.

A. 1. V. 5. J. I.

Theater-Anzeige. Mittwoch den 25sten: Zum Benefiz für Herrn und Demoiselle Siebert: Johann von Paris. Die Prinzessin, Demoiselle Siebert; Ober-Seneschall, Herr Siebert. Vorher ein Intermezzo aus der Oper: Camilla, von Pär; dargestellt von Herrn und Demoiselle Siebert. Letzte Gastrolle. Für heute Anfang halb 7 Uhr.
Donnerstag den 26sten: Zum erstenmal: Heinrich von Anjou, Trauerspiel in 5 Aufzügen, von Herrn von Zahlhas.
Freitag den 27sten: Othello, von Rossini. Othello, Herr Mehlig.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Kruse, Dr. F., Fragen über mehrere für das höhere Alterthum wichtige Verhältnisse im heutigen Griechenland. M. 2 Charten. gr. 8. Berlin. Duncker u. H. br. 1 Rthlr.
Marheineke, Dr. P., die Grundlehre der christlichen Dogmatik als Wissenschaft. 2te ausgearb. Auflage. gr. 8. Berlin. Dunker & H. 2 Rthlr.
Harnisch, Dr. W., der Volksschullehrer, eine Zeitschrift. 4ten Bandes. 1stes Heft. 8. Halle. Anton. br. 1 Rthlr. 15 Sgr.
Berlin wie es ist. Fortsetzung der Sitten und Charaktergemälde von London, Madrid und Wien von C. v. L..y. 8. Leipzig. Mag. f. Ind. und Lit. br. 1 Rthlr.
Wien wie es ist. Fortsetzung der Sitten- und Charaktergemälde von London und Madrid. A. d. Franz. von E. Forstmann. 8. Leipzig. Ebend. br. 1 Rthlr.

(Oeffentlicher Dank.) Die Fürstlich Pükler Muskausche Bade-Direction fühlt sich verpflichtet, mit ihrem Danke es zur öffentlichen Kenntniß zu bringen: daß das Fräulein Margaretha Cabritt aus Dresden, welche die hiesigen Moorschlammbäder früher mit besonderem Erfolg gebrauchte, dem Hermannsbade zur Unterstützung der, dasselbe besuchenden Armen, Zwei Hundert Thaler vermacht hat. Hermannsbad bei Muskau den 2ten April 1827.

(Danksagung.) Bei der am 20sten d. M. in einer meiner Scheuern entstandenen Feuersbrunst, wurde durch die zweckmäßigen Anordnungen der Königl. Polizei-Beamten, so wie der baldigen Hülfe, mit welcher die Mitglieder des barmherzigen Klosters am Orte der Gefahr erschien [?] und durch die angestrengte Thätigkeit hiesiger menschenfreundlicher Bewohner, der größte Theil meines Eigenthums vor Vernichtung bewahrt; ich fühle mich deshalb verpflichtet, allen thätig gewesenen Rettern den innigsten Dank hiermit öffentlich abzustatten. Breslau den 23. April 1827.
Gustav Wilhelm Haberkorn, Besitzer der Margarethen-Mühle.

(Anzeige.) Künftigen Freitag, als den 27sten April, Nachmittag um 6 Uhr, wird in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung Statt finden; welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Breslau den 22sten April 1827.
Wendt, als General-Secretair.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Realgläubigers Agenten Pick, soll das der verwittw. Schornsteinfeger Johanne Caroline Sachs, geb. Klose, gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1826 nach dem Materialienwerthe auf 5204 Rthlr. 18 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber, auf 5910 Rthlr. 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 30 nebst dem dazu gehörigen Garten und Ackerstücke auf dem Schweidnitzer Anger, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 23. April c. und den 23. Juni, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 23. August 1827 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Justizrathe Hufeland in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen: daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 22. Decbr. 1826.
Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Auction.) Es sollen am 27. April c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in dem Hause No. 8 auf der goldnen Rade-Straße die zum Nachlasse des Agenten Berel gehörigen Effekten, bestehend in Kupfer, Zinn, Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.
Breslau den 12. April 1827. Der Stadt-Gerichts-Sekretair Seeger, im Auftrage.

(Proclama.) Dem Publico wird hierdurch bekannt gemacht, daß circa 880 Ctr. weißen, dem Gutsbesitzer Godulla und der Gutsbesitzerin Scupin von der Elisabeth-Grube zustehenden Gallmei, in Termino den 15ten May c. a. Nachmittags um 2 Uhr im hiesigen Berg-Gerichts-Zimmer gegen sofortige baare Zahlung verauctionirt werden sollen, wozu Kauflustige behufs Abgabe ihrer Gebote mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag sofort ertheilt werden wird.
Tarnowitz den 20. April 1827. Königl. Preuß. Oberschlesisches Berg-Amt.

(Edictal-Citation.) Auf den Antrag der nächsten Erben wird der seit 15 Jahren auf der Wanderschaft unbekannt abwesende Schmiedegesell Carl Friedrich Fechner, oder dessen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben oder Erbnehmer hierdurch edictaliter vorgeladen, sich entweder vor oder in dem anberaumten Termine den 31. Januar 1828 Sonnabend Vormittags um 10 Uhr hier in der Gerichts-Stube schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung, im Fall des Außenbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt und dessen zurückgelassenes circa in 120 Rthlr. bestehendes aus dem Nachlaß seines verstorbenen Bruders Gottlob Fechner ihm zugefallene Vermögen, den bereits legitimirten Erben zugesprochen und ausgeantwortet werden wird. Neusalz den 19. April 1827.
Königlich Preußisches Stadt-Gericht zu Neustädtel.

(Bekanntmachung.) Zur öffentlichen Veräußerung der pro 1827. in Natura abzuliefernden Heidersdorffer Mühlen-Zinsen, bestehend in 1 Schfl. 6 Mtzn. Weitzen Mehl, 12 Scheffel 4 1/4 Metzen Roggen- oder Herren-Mehl, 159 Scheffel 6 1/4 Metzen Gesinde Brodtmehl, 40 Scheffel 14 Mtzn. Kleyen, sämmtlich Preuß. Maas, ist der Bietungs-Termin auf den 15ten May 1827 Nachmittags um 2 Uhr im unterzeichneten Amte anberaumt worden. Indem Kauflustige hierzu eingeladen werden, bemerken wir zugleich, daß der Bestbietende bis zum Eingange des Zuschlages an sein Gebot gebunden bleibt. Käufer ist verpflichtet, sich das erstandene Zinsguth bei den Censiten in Heidersdorff selbst abholen zu lassen, und die übrigen Bedingungen werden bei der Licitation bekannt gemacht werden. Nimptsch den 20sten April 1827.
Königliches Rent-Amt.

(Proclama.) Der Häusler und Glasschleifer Anton Stuckart in Hermsdorff, hiesigen Kreises, will auf dem von dem Hause sub Nro. 244. daselbst erkauften Stück Auengarten, eine Glasschleifmühle, erbauen, und zwar unterschläglich. Zufolge des Allerhöchst vollzogenen Mühlen-Edicts vom 28sten October 1810. §. 6. und 7. wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht und derjenige, welcher gegen diese Anlage etwas Gründliches einzuwenden gedenkt, aufgefordert, seine Widersprüche binnen 8 Wochen a dato ab, entweder schriftlich oder mündlich ad Protocollum bei hiesigem Königlichen Landräthlichen Kreis-Amte abzugeben. Nach Verlauf der gesetzten Frist werden etwanige Einwendungen nicht mehr gehört und zurückgewiesen werden. Hirschberg den 12ten April 1827. Königliches Landräthliches Kreis-Amt.
G. Frhr. v. Vogten.

(Avertissement wegen Verpachtung des Kämmerei-Guts Brzezie bei Gostyn im Kröbner Kreise des Großherzogthums Posen.) Zur anderweitigen 6jährigen Verpachtung des Kämmerei-Guts Brzezie bei Gostyn mit dem dazu gehörigen Grund-Inventario an den Meistbietenden, habe ich einen Termin auf den 10ten Mai c. a. in der Stadt Gostyn anberaumt und lade dazu alle Pachtlustige ein. Interessenten, die das Gut in Augenschein nehmen und sich über alles, was dessen Ertrag und Bewirthschaftung betrifft, so wie über die gesammten Pacht-Bedingungen genauer informiren wollen, werden wohlthun, sich deshalb an den Herrn Bürgermeister von Kulesza in Gostyn zu wenden. Eine Haupt-Bedingung wird bei dieser Pacht die Beschaffung einer Caution von 800 Rthlr. in Pfandbriefen oder auch in Staats-Schuldscheinen und demnächst vierteljährige Pränumeration des Pachtgeldes seyn. Dies Gut ist übrigens früher für ein jährliches Pacht-Quantum von 2130 Rthlr. verpachtet gewesen. Rawicz den 3. März 1827.
Der Landrath Kröbner Kreises. v. Randow.

Bekanntmachung.

Einem Wohllöbl. Handelsstande beehren wir uns hiermit die Anzeige zu machen: daß eine genügende Anzahl vorzüglich dazu geeigneter Schiffer, sich unter Leitung der hiesigen Strom-Assecuranz-Compagnie, mit ihren Kähnen, unter dem Namen Breslauer Schiffer Verband dahin vereinigt hat, um zuförderst auf der Fahrt zwischen hier und Hamburg mehrere dem schlesischen Handels-Verkehr zuträgliche Verbesserungen, als regelmäßige Reihefahrt, gleichmäßigen Frachtlohn von Hamburg auf hier, beschränkte Einladung nach Verhältniß des Wasserstandes ꝛc. ꝛc. einzuführen, und zudem noch die Einrichtung zu treffen:

„daß vom 28sten dieses Monats an jeden Sonnabend Abends 6 Uhr von hier ab nach Hamburg regelmäßig eine schlesische Extra-Jacht abgehen, und gegen einen stets gleichmäßigen und für jetzt auf 1 Rthlr. Preuß. Courant pr. Ctnr., jedoch für Leinen nur à 22 Sgr. „ab Schlesien nach Hamburg, in längstens 32 Tagen Lieferzeit bei Fracht-Verlust und „à 20 Sgr. pr. Berlin festgestellten Lohn, alle Güter von hier und allen auf der Tour belegenen Schiffs-Agenturen einnehmen wird.“

Zu Gunsten aller dieser mit einem gebrannten Zeichen zu versehenden Verbands-Kähne, wird die Compagnie alle Güter, die in solchen oder dazu gehörigen Ableichtern verladen, sich zur Versicherung gegen Strom-Gefahr melden sollten, zu einer um circa 25 pCt. niedrigern Prämie, als in allen andern Kähnen annehmen, und wird bei zahlreicher Benutzung dieser Kähne, sowohl in der Provinz Schlesien, als auch bei Verladungen in Hamburg, wozu wir den resp. Handelsstand aller Orten ergebenst einladen, der Verband nicht nur seinem Zweck gemäß, vielen bisherigen Uebelständen auf besagter Fahrt gründlich begegnen, sondern auf solche Weise unterstützt, sich binnen Kurzem noch mehr vervollkommnen, und jeder billigen Forderung gewiß genügend entsprechen.

Der Plan zu diesem Schiffer-Verbande ist in allen Schiffs-Agenturen der Compagnie auf der ganzen Tour, so wie in deren hiesigem Bureau unentgeltlich zu haben. Breslau den 25. April 1827.

Die geordneten Kaufmanns-Aeltesten. Eichborn. Landeck. Schiller.

(Bekanntmachung.) Dienstags den 1sten May d. J. sollen die zum Nachlasse des geheimen Finanz-Sekretair Görsch gehörigen Sachen, bestehend aus Gewehren, Betten, Leinenzeug, Wäsche, Hausgeräth ꝛc. in dem in der Nicolai-Vorstadt auf der Friedrich Wilhelmsstraße sub No. 17. gelegenen Grundstück, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Breslau den 18ten April 1827. Wagner, Raths-Secretair, im Auftrage.

(Bekanntmachung.) Da auf dem Schloß zu Klein-Jeseritz, Nimptschen Kreises, wegen des Wiederaufbaues eines, in dem dazu gehörigen Vorwerk Pudigau, vom Sturme eingestürzten Gebäudes, am 3. Mai Morgens um 10 Uhr eine Licitation abgehalten werden soll, um den Bau an den Mindestfordernden zu verdingen, so werden Unternehmer von dergleichen Bauten hierzu eingeladen. Die Licitations-Bedingungen, Zeichnungen und Anschläge sind bei dem Wirthschafts-Amte daselbst vorher einzusehen. Breslau den 20. April 1827.

Die Graf Ludwig Schlabrendorffsche Vormundschaft.

(Bekanntmachung.) Es soll am 1sten May, Nachmittags um 3 Uhr, in dem Vorwerk zu Wessig, Breslauer Kreises, eine Licitation zur Verdingung des Baues einer massiven Scheune abgehalten werden. Die Bedingungen, Zeichnung und Anschlag sind vorher bei dem Pächter daselbst einzusehen. Annehmbare Unternehmer solcher Baue werden eingeladen, sich zu dieser Licitation einzufinden. Breslau den 23sten April 1827.

Graf Ludwig Schlabrendorffsche Vormundschaft.

(Auction.) Wegen Veränderung einer Conditorey werden alle die dazu gehörigen Utensilien nebst Meubles auf den 27sten April c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Nicolai-Thor, Königsstraße No. 75. gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verauctionirt werden.

S. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

Beilage zu No. 49. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 25. April 1827.

(Proclama.) Das in dem Fürstenthume Jägerndorff, Leobschützer Kreises, in dem fruchtbarsten Theile des Letzteren in der Gegend von der Stadt Katscher gelegene, dem für blödsinnig erklärten Anton Grafen von Sobeck zugehörige, nach der im Jahre 1824 gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 35,323 Rthlr. 12 Sgr. 8 Pf. gewürdigte Rittergut Liptin soll im Wege der freiwilligen Subhastation an den Meist- und Bestbietenden verkauft, oder im Falle eines nicht zu bewirkenden Verkaufs, auf mehrere Jahre verpachtet werden. Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin vor dem Commissario Hrn. Justizrath Günzel auf den 12ten Mai 1827 Vormittags 9 Uhr, in dem Sessions-Zimmer des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts angesetzt, und laden dazu die Kauf- und resp. Pachtlustige mit dem Beifügen vor: daß die näheren Verkaufs- und Verpachtungs-Bedingungen bei dem Vormunde des genannten Grafen von Sobeck, dem Landes-Aeltesten Baron von Bibra auf Kaldaun, Leobschützer Kreises, zu erfahren sind, daß ein bedeutender Theil des Kaufgeldes hinter den Käufer, gegen hypothekarische Eintragung stehen bleiben kann, und die Zuschlags-Ertheilung noch von der Genehmigung des unterzeichneten Fürstenthums-Gerichts- als Ober-Curatel-Behörde des Anton Grafen von Sobeck abhängt.
Leobschütz den 3. April 1827. Fürst Lichtenstein-Troppau-Jägerndorffer-Fürstenthums-Gericht, Königl. Preuß. Antheils.

(Bekanntmachung.) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß der insufficiente Nachlaß des in Neu-Janowitz verstorbenen Freihäuslers Christian Gottlieb Bettermann, über welchen auf den Grund des §. 5. Litt. c. Titt. 50. Theil 1. der Allg. Gerichts-Ordnung kein förmlicher Concurs eröffnet worden ist, am nächsten hier zu haltenden Gerichts-Tage Mitte Juny c. unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden wird, und es werden daher alle unbekannte Gläubiger des Christian Gottlieb Bettermann hierdurch aufgefordert, ihre Gerechtsame innerhalb 4 Wochen, spätestens aber in dem auf den 18ten Juny a. c. hierzu anstehenden Termine wahrzunehmen. Janowitz den 30sten März 1827.
Das Reichsgräflich Stolbergsche Gerichts-Amt.

(Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Gerichts-Amts wird hierdurch bekannt gemacht, daß die insufficiente Fleischer Johann Carl Eichnersche Vermögens-Masse von Heinrichau, weil nach dem einstimmigen Antrage der bekannten Gläubiger die Concurs-Eröffnung in Gemäßheit des § 5 c. Tit. 50 P. 1 der allgemeinen Gerichts-Ordnung ausgesetzt bleibt, nach § 7 l. c. unter die bekannten Gläubiger vertheilt werden soll. Es werden daher alle etwanigen unbekannten Gläubiger des Fleischer Johann Carl Eichner aufgefordert, ihre Gerechtsame innerhalb 4 Wochen, spätestens aber in dem zu diesem Zwecke auf den 29. Mai Vormittags 9 Uhr anberaumten Termin wahrzunehmen. Peterswaldau den 12. April 1827.
Reichsgräflich Stolbergsches Gerichts-Amt.

(Subhastations-Patent.) Zum öffentlichen Verkauf der Gottlieb Scholzschen Freistelle zu Freiseite Buchwald, Neumarktschen Kreises sub No. 16. belegen, welche laut der, an der Gerichtsstätte zu Buchwald aushängenden Taxe auf 260 Rthlr. abgeschätzt worden, ist ein einziger Bietungs-Termin auf den 8ten Juny d. J. zu Buchwald anberaumt worden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden zu demselben hierdurch mit der Bedeutung eingeladen, daß der Zuschlag in diesem Termine erfolgen wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Jauer den 7. März 1827.
Das Kammerherr von Mutiusche Gerichtsamt der Freiseite Buchwald.

(Bekanntmachung.) Zur Ausschüttung der Fleischer Ambrosius Weberschen Judicial-Masse und deren Vertheilung unter die bekannten Gläubiger ist auf den 26sten Mai c. Vormittags 10 Uhr an Gerichts-Stelle zu Kittlitztreben Termin angesetzt worden, welches hierdurch zur Nachricht für die noch unbekannte Gläubiger zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Bunzlau den 22sten Februar 1827. Das Gerichts-Amt der Herrschaft Kittlitztreben.

(Bekanntmachung.) Langenbielau den 23sten März 1827. Von dem unterzeichneten Gerichtsamte ist im Wege der freiwilligen Subhastation zum Verkauf der von dem hiesigen Hofeschmidt Gottfried Boeer nachgelassenen, ortsgerichtlich auf 1990 Rthlr. 8 Sgr. 9 Pf. gewürdigten Schmiede und resp. Freistelle, wozu 7¼ Scheffel Acker alt Maaß und ein Obstgarten gehört, der einzige Bietungs-Termin auf den 15ten Juny d. J. in allhiesiger Amts-Kanzley anberaumt worden, an welchem Tage besitz- und zahlungsfähige Kaufliebhaber ihre Gebote zu Protocoll geben, und den Zuschlag an den Bestbietenden nach vorheriger Einwilligung der Interessenten gewärtigen können.

Gräflich v. Sandreczkysches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güther.
Theiler. Heege.

(Bekanntmachung.) Nach Eröffnung des erbschaftlichen Liquidations-Prozesses zum Nachlasse des Fleischer Elsner in Schönberg, haben wir zur Anmeldung aller an dieser Verlassenschaft zu machenden Forderungen auf dem Schlosse zu Schönberg einen Termin auf den sechs und zwanzigsten Juni 1827 Vormittags um 10 Uhr angesetzt und laden alle unbekannten Gläubiger hiermit vor, persönlich oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu die Justiz-Commissarien Höffner und Schröter zu Görlitz in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen nachzuweisen, oder zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden aller etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und an dasjenige, was nach Befriedigung der erschienenen Creditoren übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Görlitz, am 12. April 1827.

Das Gerichts-Amt Schönberg mit Nieder-Halbendorf.

(Verkaufs-Anzeige.) Verkauf einer ganz freien ländlichen angenehmen Besitzung, bestehend in einem Wohnhause von 6 Stuben, 4 Alkoven und schönen großem Obst-Garten, mit sämmtlichen Wirthschafts-Gebäuden und Stallungen complett versehen, wobei circa 60 Morgen Acker, 10 Morgen Wiese und etwas lebendige Holzung ist, nebst noch mehreren Gerechtsamen, zu einem sehr mäßigen Preis. Nähere Nachricht erfährt man mündlich und auf portofreie Briefe, Rosenthaler Straße No. 4 in Breslau, 3 Stiegen hoch, in der Cichorien-Fabrik.

(Haus-Verkauf.) In der Hauptstraße der Oder-Vorstadt ist ein massives Schuldenfreies Haus mit Garten, welches sich für jeden Gewerbetreibenden eignet, für 3000 Rthlr. zu verkaufen. Da nur eine solide Einzahlung erforderlich ist, werden Kauflustige ersucht, sich zu melden Altbüßer-Straße No. 1. im Gramanschen Commissions-Bureau.

(Mastvieh.) Fette Schöpse stehen zu Manze, Nimptschen Kreises.

(Wagen-Verkauf.) Ein Leiter-Wagen, mit allem, was dazu gehört, fast ganz neu, ist für 35 Rthlr. vor dem Oderthore im Tietzehof, Mathias-Straße, sogleich zu verkaufen. Parterre rechts.

(Verkaufs-Anzeige.) Bei dem Herzoglichen Amte Klein-Ellguth, Oelsschen Kreises, stehen 140 Stück feinwollige Mutterschaafe, die dieses Jahr keine Lämmer gebracht haben, veränderungshalber zu verkaufen.

(Schaafvieh- und Stähre-Verkauf.) Zwei hundert und funfzig Stück ganz junges, ausgezeichnet schönes Zucht-Muttervieh und mehrere Stähre von vorzüglichen Eltern gefallen, stehen in der Wilkauer Schäferei bei Namslau, zum billigen Preis zum Verkauf.

(Kalk-Verkauf.) Das Dominium Seitendorf, im Schönauer Kreise, verkauft den besten, aus Marmor gebrannten Kalk, den Preußischen Scheffel für 6 Sgr.; zerfallenen Kalk, wenn welcher vorräthig, den Preuß. Scheffel 4 Sgr., Kalkasche den Preuß. Scheffel 3 Sgr. Bei bedeutender Abnahme, wenn die Abholung 8 bis 14 Tage voraus angezeigt wird, wird eine der Abnahme angemessene Bonification gegeben.

(Mastschöpse) 200 Stück stehen zum Verkauf auf dem Dom. Kl. Tinz, Bresl. Kreises.

(Gute Gerste zu Saamen und Haafer) sind einige hundert Scheffel zu verkaufen, beim Dominium Schützendorf zwischen Neumarkt und Liegnitz.

(Meubles-Anzeige.) Ich habe in meiner eigenen Werkstatt verfertigte Möbels in billigen Preisen zu empfehlen. Kürschner, Tischlermeister, Albrechtsstraße No. 4.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 29. April früh von 9 Uhr an sollen in der Ohlauer Vorstadt an der Holzhäusel-Brücke No. 3 mehrere zum Kaffeeschanke gehörigen Utensilien, als Tische, Stühle und Schränke u. s. w. gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigert werden.

(Auction.) Donnerstag den 26sten April früh um 9 Uhr werde ich auf der Nicolai Straße in der ehemaligen Schnallen-Fabrik Nr. 73 veränderungshalber einen Destillir-Aparat, worunter ein Abziehtopf, Helm und Schlange, nebst mehrern Utensilien, circa 350 Quart abgezogenen Branntwein in 9 diversen gangbaren Sorten, so wie einiges Meublement, gegen baare Zahlung meistbietend versteigern. S. Pieré, concess. Auctions-Commiss.

(Die Auction) von neuen Tellern, Terrinen, Schüsseln, vollständigen Tafel- und Caffee-Servicen rc., welche wegen des Festes unterbrochen wurde, wird heute am 23. April wieder anfangen und an den folgenden Tagen im Saale zur Stadt Berlin, Schweidnitzer Straße, fortgesetzt werden.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 26sten d. M. früh um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage werde ich auf der Ohlauer Straße in der goldenen Krone, weiße und bunte Leinwand, verschiedene bunte Tücher, Bastard, Gingang und Tuchreste gegen baare Zahlung versteigern. Lerner, Auctions-Commissarius.

(Brau- und Brennerey-Verpachtung.) Um Irrthum zu vermeiden, wird hiermit bekannt gemacht, daß die Brau- und Brennerey beym Dominium Hünern, 1 Meile von Breslau, von heute an, aufs neue verpachtet wird, und kann solche ein wohlconditionirter, cautionsfähiger Brauer unter vortheilhaften Bedingungen sogleich erhalten. Die Gebote werden beym dasigen Wirthschafts-Amte abgegeben. Hünern den 23sten April 1827.

(Brauerei-Verpachtung.) Das Brau- und Branntwein-Urbar des Dominium Stabelwitz, Breslauer Kreises, wird mit Termino Johanni 1827 pachtlos, und soll anderweitig wieder aus freier Hand verpachtet werden, sachverständige und cautionsfähige Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, zur Licitation den 14. Mai c. a. Vormittags um 10 Uhr in der hiesigen Kanzellei zu erscheinen, in welcher auch zu jeder Zeit die Pachtbedingungen nachgesehen werden können. Stabelwitz den 18. April 1827. Das Wirthschafts-Amt.

(Offene Milchpacht.) Beim Dominio Schebitz, 2 Meilen von Breslau, ist die Milch von 36 Stück Kühen zu Johanni c. zu verpachten, weshalb sich cautionsfähige und ordnungsliebende Pächter bei dem Wirthschafts-Amte zu Striese melden können.

(Bekanntmachung.) In unserer Bekanntmachung d. d. 7. Februar c. a., worin wir die Separation unserer Handlung anzeigten, äußerten wir den Wunsch, daß unsere Schuldner die uns kommende Rückstände einzahlen möchten, da aber ein großer Theil derselben diese Erinnerung unbeachtet ließen, so zeigen wir denselben an, daß wir in Uebereinkunft unserm Comp. H. Rubensohn die Eintreibung der Rückstände überlassen und gestehen demselben das Befugniß zu, wo gütige Vorstellung nichts fruchtet, in seinem alleinigen Namen klagbar werden zu können. Breslau den 23sten April 1827. H. Rubensohn. D. A. Oelsner.

Ober-Salzbrunnen

von diesjähriger Füllung empfing ich den ersten Transport und erhalte von jetzt an, wöchentlich zweimal frische Zusendungen von der Quelle; alle übrigen Brunnen-Gattungen von 1827er Füllung erwarte ich noch im Laufe dieses Monats.

Carl Fr. Keitsch, Stockgasse No. 1.

Seegras,

frisches, gereinigtes, ist angekommen und billigst zu haben bei

Carl Fr. Keitsch, Stockgasse No. 1.

(Anzeige.) Unterzeichnete empfiehlt sich bestens mit allen Sorten Italienischen, Französischen und Schweitzer Strohhüten und Damen-Putz, und verspricht die billigsten Preise. Auch werden Strohhüte gewaschen und gefärbt. Es werden auch Lehrmädchen angenommen.

M. Plattner, Stockgasse No. 1. Parterre.

Neue Schriften

welche im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau erschienen und zu haben sind:

1) **Von der katholischen Kirche.** Eine Schrift in zwanglosen Heften. Herausgegeben von dem katholischen Pfarrer von Dittersdorf in Goldberg. 1s Heft. 8. 1827. Geheftet. 18 Sgr.

Nach erfolgter Hoher Genehmigung Eines Königl. Ministeriums der Geistlichen-, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten erscheint obige neue Zeitschrift zunächst für den katholischen Klerus in Schlesien, vorläufig in zwanglosen Heften, unter der Redaction des Pfarrers Herrn von Dittersdorf in Goldberg. Das Vorwort des 1sten Heftes giebt nähere Auskunft über das Ziel, welches diese neue nun ins Leben getretene Zeitschrift zu verfolgen sich vorgesetzt hat und hier bedarf es nur der Anzeige des Inhalts desselben, um die Aufmerksamkeit des gesammten katholischen Klerus in Schlesien darauf hinzulenken.

Inhalt des 1sten Heftes.

1) Vorwort, 2) Lichter zur Darstellung der katholischen Kirche in Schlesien: Der Primat göttlicher Institution, nicht Erzeugniß der Zeitverhältnisse — die bischöflichen Rechte nicht aufhebend. Vom Herausgeber. 3) Circular-Schreiben Seiner Fürstbischöflichen Gnaden, des Herrn Fürsten Bischofs von Breslau an die gesammte Hochwürdige Geistlichkeit der Diöcese Breslau, betreffend die Schrift: Erster Sieg des Lichts über die Finsterniß in der katholischen Kirche Schlesiens. 4) Kurze Beleuchtung einiger Schriften, welche das Buch: die katholische Kirche Schlesiens, bis jetzt veranlaßt hat. Von einem Ex-Diöcesan-Geistlichen. 5) Zur Berichtigung einiger unwahrer Korrespondenz-Nachrichten über die katholische Kirche Schlesiens. Sendschreiben an Herrn Cotta von Cottendorf in Stuttgart.

2) Gedanken eines katholischen Geistlichen Schlesiens bei Durchlesung der Schrift: Erster Sieg des Lichts über die Finsterniß in der katholischen Kirche Schlesiens. 8. 1827. Geheftet. 5 Sgr.

3) Zur Beurtheilung der Schrift: Die katholische Kirche Schlesiens. Von Julius Müller, evangelischem Pfarrer in Schönbrunn. 2te vermehrte Auflage. Nebst einer Nachschrift an Herrn Professor Dr. Middeldorpf, als Rezensenten der ersten Auflage dieser Schrift. 8. 1827. Geheftet. 10 Sgr.

(Literarische Anzeige.) Im Verlage von F. E. C. Leuckart ist erschienen:

Kurzgefaßte Vertheidigung Oberschlesiens

gegen die, dieser Provinz in der Schrift: „Freimüthige Aeußerungen über den sittlichen und kirchlichen Zustand Oberschlesiens" gemachten Vorwürfe, mit Berücksichtigung des Buches: Die katholische Kirche Schlesiens, und einiger andern durch dasselbe veranlaßten Schriften. Preis: 7½ Sgr.

Diese Schrift kann als ein wichtiger Beitrag zur Beurtheilung des Buches: „die katholische Kirche Schlesiens" mit Recht empfohlen werden.

Selter-Brunnen

von 1827er Füllung habe ich heute die erste Sendung direkt von der Quelle, in 1000 kleinen und großen Krügen bestehend, empfangen, und empfehle solchen zu den billigsten Preisen. Breslau den 23sten April 1827.

Carl Fr. Keitsch, Stockgasse Nro. 1.

Mode = Waaren = Anzeige.

Die allerneuesten seidenen, halbseidenen, baumwollenen und wollenen Mode=Stoffe zu Frühjahrs und Sommer=Bekleidung für Damen und Herren erhielt ich direkt aus Paris, Frankfurt am Main und Hamburg; desgleichen eine sehr reiche Auswahl der allerschönsten ächten türkischen, allerfeinsten Ternaux, französischen, Wiener, wollen und Bourre de Soie double Schawls und Umschlagetücher, sämmtlich aus den allerbesten Fabriken und unter den aller vortheilhaftesten Bedingungen, wie auch die allerneuesten und schönsten glatten, façonirten und gestickten Gardinenzeuge, alle Gattungen der neuesten seidenen, wollenen, baumwollenen und Roßhaarnen Meubles=Ueberzüge. Nächst der bei mir gewohnten sehr reichen Auswahl, kann ich durch sehr vortheilhafte Einkäufe obige Gegenstände zu ganz besonders billigen Preisen empfehlen. Indem ich mich ferner, wie bisher mit einem zahlreichen Zuspruch zu beehren bitte, versichere ich meinerseits alles aufzubieten, durch die prompteste, reellste und allerbilligste Bedienung meine verehrten Kunden zufrieden zu stellen. Salomon Prager junior, am Naschmarkt No. 49.

(Anzeige.) Einige Parthien englischer bunter Cambrics von 4 Sgr. an, Cote Paly Barège von 5 Sgr., feine bunte Musseline ¾ breit à 5 Sgr., ⁵⁄₄ breit à 10 Sgr., niederländische ¼ breite Circassiennes à 1 Rthlr. 5 Sgr., gestreifte ächt wollene Eternelles à 9 und 10 Sgr., Beinkleider=Zeuge à 5 Sgr., FlorTücher von 2½ Sgr., façonirte Bänder, breite à 2½ Sgr., halbbreite à 1 Sgr. 3 Pf., wie auch mehreres andere zu dergleichen Preisen, empfiehlt

Salomon Prager junior.

Kleesaamen

rothen und weißen, franz. Luzerne, englisch und franz. Raygras, offerirt zu billigen Preisen

Carl Fr. Keitsch, Stockgasse No. 1.

(Anzeige.) Gutes Stonsdorfer März=Bier empfing und offerirt

F. A. Stenzel, Albrechts Straße.

(Anzeige.) Ganz frischen fetten Silber=Lachs, marin. Pommr. Bratheringe, desgleichen Holländische, frische Elbinger Bricken pro Stück 1 Sgr., Hamburger Rauchfleisch, vortreffliches Stettiner Laager=Bier ꝛc. offerirt F. A. Hertel, am Theater.

Ausverkauf von Damen=Putz

bei

S. A. Bormann

Albrechtsstraße Nro. 6.

Indem ich mir hierdurch die Ehre gebe anzuzeigen, daß ich mit allen fertigen sowohl als unfertigen Putz=Artickeln für Damen, als Hüte, Hauben, Kragen, Blonden, Blumen, Bändern (wovon ich ein sehr reichhaltiges Laager offeriren kann) Gazen, Atlasse, Federn, Handschuhe, Tüchern ꝛc. aufräumen will, wobei ich die Preise dem Gegenstand angemessen auf das annehmlichste zu stellen verspreche, erlaube ich mir nur noch zu bemerken: daß ich Bestellungen auf zu verfertigende Gegenstände bis Ende Juny d. J. gewiß mit der größten Aufmerksamkeit beachten werde, so wie ich auch die von mir bekannte Wäsche der Strohhüte, Blonden und Spitzen bis dahin fortsetze.

Lucerne = Saamen = Offerte.

Von meinem ächten franz. sehr schönen Luzerne=Saamen ist noch eine kleine Parthie, der Centner zu 24 Rthlr. abzulassen, bei F. A. Hertel.

(Bekanntmachung.) Da ich die Restauration im Hermannsbade auf eigene Rechnung im Pacht übernehme, so empfehle ich mich Einem hochverehrten Publico. Für die wohlschmeckendsten und feinsten Speisen auch für die besten Weine zu möglichst billigen Preisen, und für prompte Bedienung wird stets gesorgt seyn. Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, ersuche ich alle diejenigen welche das Bad besuchen und Logis oder Absteige=Quartiere zu haben wünschen, mich deshalb mit ihren Aufträgen zu beehren. Hermannsbad bei Muskau den 16ten April 1827.

Henry Martin,

gew. Mundkoch Sr. Durchl. des Herrn Fürsten von Pückler Muskau.

(Anzeige.) Die verwittwete Johanne Charlotte Langenberg aus Breslau, empfiehlt sich mit einem vollständigen Waaren-Laager in italienischen und französischen Strohhüten, die neuesten Facons, so wie auch mit Blumen-Bouquets, Diadems und Guirlanden. Auch werden Hüte gewaschen und in verschiedenen Farben gefärbt, desgleichen auch Federn gewaschen, gefärbt und gekraußt. Der Verkauf ist am großen Ringe im Hause des Herrn Conditor Thomas, im schwarzen Kreuz No. 40.

Musik-Anzeige.

Ich zeige hiermit ergebenst an: daß künftigen Dienstag als den 1sten May die Gartenmusik ihren Anfang nimmt, und Dienstag und Donnerstag fortgesetzt wird, wozu ergebenst einladet

Hancke, Coffetier vor dem Ohlauer Thore.

(Empfehlung.) Ich gebe mir die Ehre ergebenst anzuzeigen: daß ich mit den neuesten und geschmackvollsten Stuben-Desseins zu den billigsten Preisen aufwarte, und bitte mit Geschäfts-aufträgen mich zu beehren. Lobs, Maler, Schuhbrücke No. 33.

(Anzeige.) Die Hochlöblichen Dominien welche ihre Wolle bis jetzt oder in Zukunft in den 7 Churfürsten zu Breslau unterzubringen wünschen, werden ergebenst ersucht, sich deshalb an den Schnittwaaren-Händler Hr. Hein, wohnhaft am Kränzelmarkt No. 1., zu wenden.

(Bekanntmachung.) Unterzeichneter empfiehlt einem hohen Adel und geehrten Publikum eine Sammlung In- und Ausländischer Kunstthiere, welche den respektiven Zuschauern viele Unterhaltung gewähren werden, in der dazu erbauten Bude am Tauenzien-Platz. Zugleich empfiehlt derselbe sein in der zweiten Bude daselbst mit vielen neuen Gegenständen versehenes Cosmorama. Das Nähere besagen die Anschlagezettel. A. Sonnenfeld.

(Bekanntmachung.) Durch die hohe Genehmigung eines Königl. Ministerii des Innern, bin ich wieder in den Stand gesetzt, meinen Lotterie-Loosen-Verkauf als Unter-Einnehmer, nach wie vor, ungehindert fortsetzen zu dürfen; ich mache daher allen meinen verehrten Freunden und Gönnern hiermit ergebenst bekannt: daß ich Loose zur Königlichen Klassen- und kleinen Lotterie, zum Debit besitze, und Sie höflichst ersuche, Sich auch jetzt, jedoch Porto frei, an mich zu wenden. Breslau den 23sten April 1827.

G. E. Gebhard, Kupferschmiede-Straße No. 38., im Sieben-Stern.

(Offnes Unterkommen.) Ein unverheiratheter Bierbrauer, der ein Sachkenner und ein moralischer Mensch ist, kann außerhalb Breslau ein anständiges Unterkommen finden. Besonders wird derjenige berücksichtigt, der in der Brauerei auf der Hummerey in Breslau eine Zeit lang gearbeitet hat. Nähere Auskunft wird Paradeplatz No. 4. im Hofe 2 Stiegen hoch ertheilt. Breslau den 23sten April 1827.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung der 4ten Klasse 55ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Komptoir:

80 Rthlr. auf No. 21852 60966 69330.
70 Rthlr. auf No. 18714 42 21467 84 39291 49769 60995 86658.
50 Rthlr. auf No. 4349 70 82 12206 46 21479 21789 21862 32788 45859 45919 48 49788 60977 79 70819 65 86 79596 80717 24 38 83952.
40 Rthlr. auf No. 4326 34 14817 42 99 18720 94 97 21495 21499 21761 23580 26964 72 32129 38836 39214 18 94 49772 60919 55 60982 84 69308 70821 50 72 90 80735 83892 83953 86602 5 86879 86956 70 71.
35 Rthlr. auf No. 4309 11 18 57 63 69 12241 55 74 78 81 14803 22 29 65 18756 76 21455 57 64 68 21820 37 21900 26961 63 67 32173 76 32458 32764 93 36436 78 86 93 39225 52 60 39413 14 42818 21 45916 52 45957 88 49714 26 45 49 54 98 52509 52521 23 52608 49 60 66 80 58990 60905 17 38 41 62 89 69302 9 29 70831 70837 79537 57 77 93 80734 83920 86601 34 86807 35 36 75 83 86943 86948 61 66 73 92 96 98.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse 55ster Lotterie und Loosen zur 87sten kleinen Lotterie empfiehlt sich ergebenst

Jos. Holschau jun., Salz-Ring, nahe am großen Ring.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 4ten Klasse 55ter Lotterie traf in meine Einnahme
200 Rthlr. auf Nro. 41050.
100 Rthlr. auf Nro. 61738.
80 Rthlr. auf No. 40576 84266. — 70 Rthlr. auf No. 3181 70388 72035. — 50 Rthlr. auf 3175 19278 41041 50813 19 34 52 52594. — 40 Rthlr. auf No. 3189 95 11536 19262 85 91 37332 49 41044 91 50835 55848 72038. — 35 Rthlr. auf Nro. 1863 19267 72 37382 83 85 40575 83 41005 6 29 56 92 41100 42791 50843 50 71 86 55806 40 55 98 61739 72039 42 43 51 84261 63 87088. Kaufloose zur 5ten Klasse 55ster Lotterie und Loose zur 87sten kleinen Lotterie sind für Auswärtige und Einheimische zu haben.

H. Holschau der ältere, Reusche Straße im grünen Polacken.

(Lotterie-Anzeige.) Bei Ziehung 4ter Klasse 55ster Lotterie fielen nachstehende Gewinne in mein Comptoir:

200 Rthlr. auf No. 2626 78208 89563.
100 Rthlr. auf No. 34979.

80 Rthlr. auf No. 16548 24787 29432 35886 58714 72390 78868.

70 Rthlr. auf No. 45202 46218 48753 55289 63765 78288 81922 86117 32 89470 89538 72.

50 Rthlr. auf No. 1380 2658 61 11581 94 14235 14929 15359 15512 19054 100 19786 26610 36180 98 37682 38319 41 90 39892 43029 46165 46249 67 48775 52998 53044 53972 55210 15 57984 60347 63732 36 63825 81576 80 81906 52 89 85460 86075 87828 89433 69 73 89514.

40 Rthlr. auf No. 950 1332 64 69 1439 2621 87 10030 14262 14902 15353 86 16599 18601 15 19052 22198 24752 26319 52 81 34142 35804 80 36057 77 37349 87689 37762 38349 95 39872 41091 45205 46156 94 46221 35 48784 52987 93 53116 55290 56532 39 42 50 59679 97 60322 63621 63727 63813 68250 78201 44 78851 57 81553 81645 81902 94 86049 84 86105 59 89413 89557.

35 Rthlr. auf No. 932 1305 22 33 47 50 55 2460 62 70 83 2682 6532 35 10008 34 10668 11574 12787 14233 87 14949 15366 15519 16578 92 18658 82 88 19021 24 88 19658 69 77 82 83 90 19707 8 15 60 61 83 90 22172 73 24710 33 54 61 79 26272 26304 73 89 26606 45 29403 47 79 34956 65 35853 58 36029 87 36158 63 69 37610 37773 38330 34 52 39826 77 41056 92 41100 42748 43024 33 45219 46151 82 46228 29 39 59 76 48716 18 32 33 82 53021 25 99 53107 10 55275 82 55806 55 56508 31 96 60307 38 63614 49 69 79 86 63715 34 48 50 61 64 99 72309 22 34 37 47 70 72 97 400 78249 78896 79105 67 84 79478 81966 70 99 85499 86029 48 99 86154 87 87088 87839 50 89414 26 72 74 89503 26 39 47 48 90 95.

Mit Kaufloosen zur 5ten Klasse, so wie mit Loosen zur 87sten kleinen Lotterie empfiehlt sich Hiesigen und Auswärtigen ergebenst Schreiber, Salzring im weißen Löwen.

(Anzeige.) Einen im landwirthschaftlichen Fache sehr erfahrnen Amtmann, welcher blos durch den Verkauf des von ihm mehrere Jahre verwalteten Guthes ausser Thätigkeit gesetzt worden ist, weiset nach, der Agent Müller auf der Windgasse No. 17.

(Offene Stelle.) Ein junger wohlerzogener Mensch, von rechtschaffnen Eltern, im Besitz der nöthigen Schulkenntnisse, außerhalb Breslau, welcher die Specerei-Handlung erlernen will, findet sogleich gegen ein mäßiges jährliches Kostgeld einen Platz, wo? erfährt man auf dem Neumarkt No. 1. in der steinernen Bank bei dem Kaufmann S. T. Felsmann.

(Offnes Unterkommen.) Ein junger Mensch von außerhalb Breslau, von guter Erziehung und nöthigen Schulkenntnissen, welcher wahre Lust hat die Handlung zu erlernen, kann sofort in einer hiesigen Specerei-Handlung sein Unterkommen finden. Nähere Bedingungen sagt C. W. Thomaschcke, im grünen Löwen auf der Nicolaigasse.

(Wirthschafts-Lehrling-Gesuch.) Ein junger Mensch kann auf 2 bedeutenden Gütern ohnweit Breslau gegen ein billiges Lehrgeld die Wirthschaft erlernen. Das Nähere beim Getreidemäkler Mennig auf der kleinen Groschengasse No. 26. zu Breslau.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein unverheiratheter Koch mit guten Zeugnissen, sucht ein Unterkommen. Zu erfragen am Universitäts-Platz No. 8.

(Verlorner Hund bei Jauer.) In der Gegend von Jauer wurde am 16. April ein schwarzer männlicher Bastard von einem Windspiel und Pinscher verloren. Wer denselben in das Schloß in Hertwigswaldau bei Jauer wieder befördert, erhält dafür eine angemessene Belohnung.

(Verloren.) Verflossenen Sonntag Nachmittags ist von der Groschengasse bis zur Karlsstraße ein kleines viereckiges Kästchen von Pappendeckel, worin ein Paar goldne Ohrgehänge in Form eines Körbchens von einem armen Dienstmädchen verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung auf der Hummerei No. 24. Parterre abzugeben.

(Reise-Gelegenheit) nach Berlin ist zu erfragen beim Lohnkutscher Kastalsky, in der Weißgerber-Gasse No. 3, gewesene Töpfer-Gasse.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) eine freundliche Wohnung in dem Hause No. 28. am Ringe und der Schweidnitzer Straßen-Ecke, zwei Treppen hoch vorn heraus. Das Nähere ist in dem Gewölbe daselbst zu erfragen.

(Zu vermiethen.) In No. 83 auf der Ohlauer Straße ist ein offenes Gewölbe nebst Comptoir zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Die Eigenthümerin des Hauses ertheilt nähere Nachricht darüber.

(Zu vermiethen) ist kommende Johanni, heilige Geiststraße Nro. 21. an der Promenade, Parterre, eine Wohnung von 6 Stuben, 2 Stubenkammern und 2 Küchen, oder eine Wohnung von 4 Stuben, 1 Stubenkammer nebst Küche und eine dergleichen von 2 Stuben, 1 Stubenkammer mit Küche; zu jeder Wohnung Keller und Boden-Gelaß.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) ist am Neumarkt No. 30. an der Mittag-Seite, der 1ste Stock von 5 auch 6 Stuben, 1 Alcove nebst Zubehör, Stallung für 4 Pferde und Wagenplatz. Das Nähere im Gewölbe.

(Vermiethung.) Mehrere freundliche Stuben, mit und ohne Meubeln, sind zu vermiethen, auf der Schuhbrücke No. 33. zwei Stiegen das Nähere.

(Zu vermiethen und Johanni zu beziehen) ist am Salzring No. 6. eine Wohnung im dritten Stock.

(Zu vermiethen) und bald oder auf Johanni zu beziehen, mit oder ohne Meubels, eine Stube nebst Alkove, vor dem Nicolai Thore, auf der Friedrich Wilhelms Straße Nro. 69. eine Stiege hoch.

☞ (Zu vermiethen) in der Friedrich Wilhelm Straße Nro. 24. ist die 1ste Etage nebst Stall und Wagen-Remise und auf Johanni zu beziehen.

(Zu vermiethen) ist in den sieben Kurfürsten am Paradeplatz die 2te Etage zu Termino Michaeli zu beziehen, auch ist die 3te Etage zu Termino Johanni zu vermiethen und kann auch gleich bezogen werden. Das Nähere in der Schnittwaaren-Handlung bei Elias Hein am Ringe No. 27. zu erfahren.

(Vermiethung.) Im Eckhause der Albrechts- und Catharinen-Straße ist ein Handlungs-Gewölbe nebst Wohnung zu vermiethen und auf Johanni zu beziehen. Das Nähere sagt Herr Agent Pohl, Schweidnitzer Straße, im weißen Hirsch.

(Zu vermiethen) und Termino Johanni zu beziehen ist auf der Reuschen Straße in der Pfauecke die Destillateur-Gelegenheit und der dritte Stock. Das Nähere in No. 21. Nicolai-Straße im Gewölbe.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.